

Prof. Dr. Detschko Svilenov

LEBEN NACH DEM TOD

WAS SAGEN
DIE WISSENSCHAFT, DIE RELIGIONEN
UND DIE BIBEL?

Prof. Dr. Detschko Svilenov

LEBEN NACH DEM TOD

**Was sagen
die Wissenschaft, die Religionen
und die Bibel?**

Sofia, 2012

*Die vorliegende Lektüre „Leben nach dem Tod“ ist vorgesehen für alle,
die das größte Gut des Menschen, das ewige Leben,
kennen lernen möchten.*

IMPRESSUM

Autor: Prof. Dr. Detschko Svilenov

Übersetzung: Kalina Shtereva

Redaktionelle Mitarbeit: Paul Studer

Vordruck und Druck: „OBRASOVANIE i NAUKA“ EAD, Sofia,
Bulgarien

Auslieferung: Hugo Schröder, Kieferweg 49, 89081 Ulm
Deutschland;

Tel. 0731/65554; E-mail: schroeder.ulm@web.de
fbs@dir.bg

Erste deutsche Auflage, 2012, 5 000 Expl.

*Diese Schrift ist allen
gewidmet, die die Wahrheit
über das ewige Leben suchen
und dieses Leben haben
mochten.*

Was ist das Wichtigste?

Im Leben gibt es wichtige Dinge, die jeder Mensch unbedingt beachten muss. Es ist wichtig, dass man eine gute Ausbildung und einen guten Arbeitsplatz bekommt; es ist wichtig, dass man den passenden Ehepartner für das Leben findet, mit dem man dann eine Familie gründet und Kinder großzieht; es ist wichtig, dass man materiell versorgt ist, und dass man sich Zeit für seine geistlichen und ästhetischen Bedürfnisse nimmt; es ist wichtig, wann und mit wem man den Urlaub verbringt usw. Alle diese Dinge sind wichtig, aber was nützen sie dem Menschen, wenn er nicht gesund ist? Also ist Gesundheit etwas viel Wichtigeres. Ein bekanntes bulgarisches Sprichwort besagt: *„Das Wichtigste ist, dass man am Leben bleibt und gesund ist, alles andere wird schon gut.“* Diese Volksweisheit zeigt, dass das Leben das Wertvollste ist, und danach kommt die Gesundheit. Der Mensch ist bereit, alles zu tun, was in seiner Macht steht, oder - wie der Volksmund sagt - sein Allerheiligstes zu geben, nur um sein Leben zu bewahren und wenn möglich noch um einige Jahre zu verlängern. Dieser Spruch zeigt auch, dass die Menschen eine unstillbare Lebenslust haben. Diese Lust erlischt selbst dann nicht, wenn man schon an der Schwelle des Todes steht. Besonders in diesem Augenblick ist man bereit, alles aufzugeben, um sein Leben noch ein kleines bisschen zu verlängern. All das zeigt, dass das Gefühl für die Ewigkeit und das Verlangen nach Unsterblichkeit angeboren und damit Teil der menschlichen Natur sind. Eine Bestätigung dafür ist auch die Freude, die man an seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln hat, wobei man hofft, dass mit ihnen ein Teil von sich selbst in dieser Welt zurückbleibt wenn man stirbt.

Ein wichtiger Beweis für diesen unüberwindlichen Lebensdrang sind die Erlebnisse von Menschen, die klinisch tot waren und wieder zum Leben erwachten. Diese Menschen zeugen davon, dass ihr Leben fortbestand, und zwar auch dann noch als die Ärzte festgestellt hatten, dass die lebenswichtigen Organe nicht mehr funktionierten. Dieses außergewöhnliche medizinische Phänomen, mit dem sich in den letzten Jahren immer mehr Gelehrte beschäftigen, zeigt, dass ein Teil von der menschlichen Persönlichkeit auch nach dem Tod weiter lebt, d. h., der Tod ist nicht das Ende des menschlichen Lebens.

Natürlich ist das menschliche Leben das Wichtigste und das Wertvollste, das man hat. Dieses Leben dauert 80 - 90 Jahre, manchmal ist es auch kürzer. Wenn unumstrittene Beweise dafür vorliegen, dass das Leben auch nach dem Tod fortbesteht, sollte ihm eine noch größere Bedeutung zukommen; oder anders ausgedrückt - es wird zu dem wichtigsten Gut, das den Sinn der menschlichen Existenz bestimmt. Das ist so, weil die Zeit nach dem Tod nicht mehr existiert, d. h. man geht in den Bereich der Ewigkeit über- Und das wiederum bedeutet, dass das Leben hier auf der Erde eigentlich nur eine Vorbereitung auf das Leben in der Ewigkeit ist.

Ob die Menschen diese Tatsache annehmen oder ablehnen ist eine ganz andere Frage. Es macht das Leben nach dem Tod nicht weniger real. Im Gegenteil- das Leben im Jenseits ist das unumgängliche Schicksal jedes Menschen, der in diese Welt hineingebo- ren wird und hier lebt, unabhängig davon, ob er das will oder nicht, ob er daran glaubt oder nicht.

Deswegen sind wir verpflichtet, uns die folgende Frage zu stellen:

Warum ist das Thema über das Leben nach dem Tod von so großer Bedeutung?

Wir werden einige wichtige Argumente in Bezug auf die Relevanz des vorliegenden Themas aufbringen:

1) Der Mensch hatte schon immer Interesse am jenseitigen Leben. Dieses Interesse liegt allen Kulturen und Zivilisationen der Vergangenheit zugrunde. Die ägyptischen Pyramiden sind heute noch stille Zeugen von dem Streben der alten Ägypter nach Unsterblichkeit. Nie hat sich der Mensch mit der Tatsache abgefunden, dass sein Leben mit dem Tod ein Ende hat. Getrieben durch das universelle, dem Menschen angeborene Phänomen - dem Streben nach Unsterblichkeit und Ewigkeit – hat er Wege zur Überwindung des Todes gesucht. Das Interesse am Tod und an dem jenseitigen Leben existiert seit den Anfängen der Geschichte und hat den Menschen während seiner ganzen Fortentwicklung begleitet. Wir wissen, dass es in manchen primitiven Stämmen Brauch war, mit dem verstorbenen Mann auch seine Frau und seine Diener zu begraben, „damit ihm auch im Jenseits jemand dienen würde“. Auch heute noch wird das in manchen heidnischen Religionen so gemacht. Dass das Interesse an der Unsterblichkeit der Seele in unserer Zeit nicht abgenommen hat, zeigen die Suchmaschinen im Internet: sie ergaben über 731000 Treffer zum Thema „Leben nach dem Tod“.

2) Viele unserer Zeitgenossen streben nicht nach Unsterblichkeit und sind deshalb entweder gleichgültig gegenüber der Frage nach dem jenseitigen Leben oder sie verleugnen diese andere Realität, und zwar mit dem naiven und unwahren Kommentar: *„Es ist noch keiner aus dem Jenseits zurückgekommen, um uns zu erzählen, was es da gibt. Ich glaube einfach nicht an solche Sachen.“* Mit dieser Denkweise ist auch eine entsprechende Verhaltensweise verbunden, die in allen Bereichen des Lebens zum Ausdruck kommt und sich mit den Worten zusammenfassen lässt: *„Lasst uns essen und trinken und das Leben genießen, weil wir nicht wissen, ob wir morgen noch leben“.*

3) Zum Thema Tod und Leben im Jenseits gibt es die unterschiedlichsten Ansichten. Jede einzelne Kultur hat den Glauben an das Jenseits auf ihre eigene Weise gestaltet. Selbst unter den großen christlichen Religionen sind Unterschiede in dieser Hinsicht vorhanden. Jeder vernünftige Mensch sollte sich die Frage stellen, warum solche Unterschiede überhaupt existieren, woher sie kommen und - die wichtigste Frage – wo genau die Wahrheit über das Wesen des Jenseits liegt. Es ist kein Zufall, dass gerade in dem Bereich des jenseitigen Lebens die meisten Irrlehren existieren. Der Hauptgrund dafür ist, dass man die Geheimnisse des Jenseits nicht auf rationalem Weg ergründen kann, was dazu führt, dass der Mensch sich Vorstellungen macht, die nicht den wahren Realitäten entsprechen.

4) Nicht wenige manipulieren die breiten Massen anhand von Spekulationen, um Profit daraus zu ziehen. So etwas passiert häufig bei Bestattungen und Gedenkfeiern, wo die Menschen besonders empfänglich und offen sind für das, was ihnen jemand vom Leben im Jenseits erzählt. Viele Menschen leben mit der Idee, dass - wenn sie ins Jenseits eintreten – ihre am Leben gebliebenen Bekannten etwas an ihrem Schicksal in der Ewigkeit verändern können. In vielen Bereichen des menschlichen Lebens darf man unterschiedliche Ansichten und Ideologien tolerieren, in Bezug auf das Jenseits aber kann jeder Irrglaube das ewige Schicksal des einzelnen Menschen und sogar ganzer Völker auf tragischer Weise beeinflussen. Hier muss man die Wahrheit kennen, um sich ein Fundament zu schaffen, auf dem man seine Ewigkeit aufbauen kann und sich auf sie vorbereitet.

5) Was das Leben nach dem Tod betrifft, ist jeder zuerst für sich selbst verantwortlich; erst dann trägt er auch Verantwortung für andere - für Bekannten, Verwandten, Freunde usw. Normalerweise geben sich Eltern viel Mühe, ihre Kinder gut zu versorgen und ihnen alles zu geben, was für ihr Wohlergehen und für ihren Erfolg notwendig ist (Ausbildung, Wohnung, Auto, Technik u.ä.). Natürlich ist das nicht schlecht, aber es ist auch sehr wichtig, dass Eltern ihre Kinder mit den geistlichen Werten bekannt machen und

sie auf die Realität der Ewigkeit aufmerksam machen, in die jeder Mensch früher oder später eingehen wird. Ein junger Mensch, der diese Information in seiner Familie nicht bekommen hat, wird viel leichter das annehmen, was ihm die Straße anbietet, und beginnt möglicherweise, ein Leben zu führen, das weder mit Gewalt- noch mit Gesetzesmitteln zu kontrollieren ist. Der Bruch zwischen den Generationen lässt schnell bittere Früchte wachsen.

6) Die Verantwortung der christlichen Institutionen ist immens, da diese verpflichtet sind, die Menschen über den Tod und über die Realität des Lebens im Jenseits zu informieren, und zwar so, wie sie in der göttlichen Offenbarung, der Bibel, dargestellt sind. Wenn der Geistliche dem einfachen Bürger keine Kenntnisse darüber vermittelt, wird dieser viel mehr geneigt sein, Erklärungen in den Traditionen, Überlieferungen und Ritualen oder bei einzelnen Personen zu suchen, oder er entwickelt eine vermenschlichte Vorstellung des Jenseits, die nichts mit der Realität des Lebens nach dem Tod zu tun hat. Das ist eine der Ursachen dafür, dass in dem heutigen, sogenannten "christlichen" Europa immer mehr Menschen in den okkulten Ostreligionen und Philosophien nach einer Antwort auf diese Frage suchen.

7) Ein weiterer Schuldner der Gesellschaft sind die Massenmedien, in denen das Jenseits-Thema zu einem Tabu geworden ist oder in einem falschen Licht dargestellt wird. Dieses Thema ist nicht besonders attraktiv und erst recht nicht profitabel. Und nicht nur die Welt hat es nicht gern, auch religiöse Menschen vermeiden es. Es kommt viel besser an, über etwas zu berichten, das die Aufmerksamkeit anregt und ein neues Publikum anzieht. Aus diesem Grund sind die Massenmedien und das Internet angefüllt mit Gewalt, Schimpfreden, Unzucht, Verbrechen, Drogen, Mord, Tod und Ähnlichem. Aber kein Wort darüber, was nach dem Tod geschieht. Und wenn die Menschen auf diese Weise manipuliert werden, werden sie ganz leicht dieselbe Denkweise und dieselben Verhaltensmuster annehmen. Dann sind weder die Schule, noch die Justiz oder die Polizei mehr in der Lage, die Situation zu verändern. So schafft die Gesellschaft Persönlichkeiten, die der Hölle würdig

sind, und zwar nicht nur der Hölle in der Ewigkeit; so kommt diese Hölle in raschem Tempo auch hier auf der Erde voran.

8) Wir Menschen neigen dazu, zu vergessen, dass das Leben nicht unser Verdienst, sondern eine Gabe Gottes ist. Deswegen ist jeder verpflichtet, Rechenschaft über sein Leben abzugeben, und zwar vor dem Einen, der es ihm gegeben hat, d. h., vor Gott (Lukas 16, 2). „Also wird jeder von uns für sich Rechenschaft geben müssen“ (Rö.14.12). Es ist außerordentlich wichtig, dass man weiß, wann und wie das geschehen wird und was für Folgen diese Rechenschaft haben kann. Wenn man keine Informationen darüber hat, wird die Verantwortung auf diejenigen übertragen, die verpflichtet sind, dieses Wissen zu vermitteln - auf die einzelnen Christen, die Kirche, die Eltern. Wir wissen alle, dass dieses unbezahlbare Geschenk Gottes - das Leben, äußerst oft missbraucht wird, genauso wie man die Errungenschaften des wissenschaftlich-technologischen Fortschritts häufig missbraucht. So programmiert der Mensch früher oder später, bewusst oder unbewusst seine Annäherung an das Jenseits vor, ohne im Geringsten zu ahnen, was ihn da erwartet. Andere Menschen beschleunigen ihren Übergang ins Jenseits gezielt durch die immer mehr an Popularität gewinnende Euthanasie, die in manchen westlichen Ländern mittlerweile sogar gesetzlich geregelt wird. Der Unterschied zwischen Euthanasie, Selbstmord und Selbstmordterrorismus besteht nur in der methodischen Vorgehensweise. Der Endpunkt, an dem sie alle ankommen, ist immer derselbe: die Hölle und der ewige Tod, wobei es beim ewigen Tod nicht um die endgültige Auslöschung des Seins geht, sondern um die ewige Trennung von dem, der uns ins Leben gerufen hat - Gott!

9) Jeder vernünftige Mensch, der sich im Klaren darüber ist, dass der Tod unumgänglich ist, sollte sich die Frage stellen: „Warum gibt es überhaupt einen Tod und woher ist er gekommen? Wenn der Tod ein universelles Phänomen ist, das alle betrifft, dann sollte es auch eine universelle Ursache geben. Wo steckt diese Ursache? Das Altern und die Abnutzung des Organismus mag eine Folge sein, aber es ist keine Ursache. Ist es möglich, dass ein liebender

und allmächtiger Gott, der den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat und so viele intellektuelle, geistige und biologische Ressourcen in ihn hinein gelegt hat, einfach so zulässt, dass die Krone seiner Schöpfung zu einem Opfer des Todes wird und dass jedes Jahr 45 Millionen Menschen in der Erde verscharrt werden? Bleibt denn von dem Menschen nichts, das weiter lebt?“ Weil das alles jeder Logik widerspricht, kann sich der Mensch nicht mit dieser grausamen Realität abfinden und verlässt sich daher auf das ihm angeborene Streben nach Unsterblichkeit und Ewigkeit, das der Schöpfer in sein Herz gelegt hat (Prediger 3,11). Allein diese Tatsache sollte Grund genug dafür sein, dass jeder normal denkende Mensch der Frage nach dem Tod und dem Jenseits gegenüber nicht gleichgültig bleibt, sondern die Wahrheit über dieses lebenswichtige Thema sucht.

10) Viele Menschen werden erst am Ende ihres Lebens die andere Realität begreifen. So ist es manchen Diktatoren dieser Welt ergangen, die erst kurz vor ihrer Todesstunde zu dieser Einsicht gekommen sind. Lenin hat in seinen letzten Tagen immer wieder vor den Stühlen und Tischen in seinem Büro gekniet und sie um Vergebung für seine Sünden gebeten. In seinem Testament hat der nordvietnamesische Diktator Ho Chi Minh kurz vor seinem Tod Folgendes niedergeschrieben: „Ich gehe dorthin, um die Genossen Marx, Engels und Lenin zu treffen“. Hier auch die letzten Worte des großen deutschen Dichters und Atheisten Heinrich Heine (1797-1856): „Ich sterbe mit Glauben an Gott ... und ich erbitte seine Gnade, sich meiner unsterblichen Seele zu erbarmen ... Ich büße dafür, dass ich in meinen Aufsätzen über geistliche Sachen ohne den nötigen Respekt geschrieben habe.“ Er spottete auch über den Himmel mit den Worten: «Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen.» Anmerkung: Dieser Spötter Heinrich Heine tat später Busse. Gegen sein Lebensende schrieb er noch folgendes Gedicht: „Zerschlagen ist die alte Leier am Felsen, welcher Christus heisst! Die Leier, die zur bösen Feier bewegt ward von dem bösen Geist. Die Leier, die zum Aufruhr klang, die Zweifel Spott und Abfall sang. O Herr, o Herr, ich knie nieder, vergib, vergib mir meine Lieder.“

Voltaire: Seine Krankenschwester berichtete: „sein Ende war schrecklich! Für alles Geld Europas möchte ich keinen Ungläubigen mehr sterben sehen, er schrie die ganze letzte Nacht um Vergebung.“

Ein englischer Offizier schreibt in seinen Erinnerungen aus dem Ersten Weltkrieg: „Meine zahlreichen Beobachtungen bestätigen die Tatsache, dass die früher begangenen Missetaten denjenigen klar vorschweben, die schon nahe dem Tor des Todes sind. Die letzten Worte von solchen Menschen waren immer: „Gott, vergib mir, Gott, hilf mir!“ Der todwunde Soldat betet im Schützengraben für die Vergebung seiner Sünden, er betet zu seinem Schöpfer, dass sein Urteil gnädig ausfällt.“ Der berühmte amerikanische Arzt Dr. Donald Whytaker sagt zu Recht: „*Es ist sehr leicht, Atheist zu sein, wenn es dir gut geht; aber es ist sehr schwer, Atheist zu bleiben, wenn du auf deinem Sterbebett liegst.*“ Und Werner Gitt fügt hinzu: „*Einen Augenblick nach dem Tod, wenn die Seele sich der Realität Gottes stellt, geht der Atheismus zu Ende. Im Jenseits gibt es keine Atheisten!*“

11) Der Kampf gegen den Tod beginnt mit dem Anfang des Lebens. Noch in der Gebärmutter wehrt sich das Embryo gegen den brutalen Eingriff des Gynäkologen bei einer Abtreibung. Mit der Geburt setzt ein unerbittlicher Kampf gegen den Tod ein, ein Kampf für die Erhaltung des Lebens. Der Tod ist der einzige Feind, gegen den man sein ganzes Leben lang kämpft. Der Sieg kann nur durch den Einen kommen, der Macht über den Tod hat und ihn überwältigt hat. Carl Jaspers: „Entweder ist Gottes Wort eine Lüge oder es ist Wahrheit. Dann muss ich sie akzeptieren, eine Zwischenlösung gibt es nicht.“

12) Aus der Biologie wissen wir, dass das Phänomen Leben aus drei Komponenten besteht: Materie, Energie und biologischer Information. Das harmoniert vollkommen mit der christlichen Doktrin der Dreieinigkeit des Menschen: Körper, Geist und Seele. Beim Tod kommt es zu einer Trennung dieser drei Bestandteile. Nach dem Ersten Hauptsatz der Thermodynamik geht in der Natur nichts verloren; es wird nur in eine andere Existenzform umgewandelt.

Was also passiert mit den drei Lebenskomponenten nach dem Tod? Die Bibel gibt uns die Antwort darauf: „*Der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt ... denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.*“ Demnach geht jeder Bestandteil an einen anderen Ort: der Körper in die Erde, woher er genommen wurde, der Geist (die Quelle des Lebens) – zu Gott, woher er gekommen ist. Und die Seele? Sie geht an ihren ewigen Wohnort, auf den sie sich während ihres Lebens auf der Erde vorbereitet hat. Und das können nur zwei Orte sein: die Hölle oder das Paradies. **Die Seele ist das Kostbarste, was es in dieser Welt gibt**, weil sie unsterblich ist. Zu Recht bemerkt der Bischof Joan (Sinfonie, S. 256), dass die Seele „zwar niedriger als Gott steht, aber höher als alles Restliche.“ Das bestätigt das Wort Christi: „*Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?*“ (Matthäus 16, 26) Das ist die große Wahrheit, so kurz wie möglich dargestellt.

13) Ein sehr wichtiger Grund dafür, dass wir uns mit dem Tod lind dem Jenseits befassen, ist die Unwissenheit, die der Mensch in Bezug auf seine Todesstunde hat. Die Bibel sagt zu Recht: „*Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod*“ (1. Samuel 20, 3). Tatsächlich ist der Tod erschreckend real und kompromisslos. Niemand weiß, wann seine Stunde kommt, und niemand weiß, wann das Ende der Welt anbricht, von dem die Bibel mehrfach berichtet, -das durch viele Zeichen bestätigt wird, die uns auch zeigen, dass es bald soweit ist (vgl. auch mein Buch „Was sagt die Bibel über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen: was jeder über das Weltende wissen sollte“).

14) Eine sehr kurzsichtige Denkweise verrät die Auffassung, dass nicht existiert, was man nicht sehen kann. Es gibt viele Dinge, die wir Menschen mit unseren fünf Sinnen nicht wahrnehmen können; das heißt aber noch lange nicht, dass sie nicht existieren. Technische Apparaturen zeigen z.B. elektrische Energie oder Kernenergie an ebenso wie viele medizinische Geräte Realitäten sichtbar machen, die den Sinnen verborgen bleiben. Genauso ist es

auch mit dem Bereich des Spirituellen – es gibt Menschen, deren Wahrnehmungssensibilität an den Grenzen der Norm ist: für solche Menschen ist die unsichtbare Welt etwas Reales.

15) Angst vor dem Tod ist bei vielen sterbenden Patienten zu beobachten. Die Ärzte und die Geistlichen sind sich darüber einig, dass diese Angst nicht dem Tod an sich gilt, sondern eher dem was danach folgt. Die Ursache dafür ist, dass der Vorhang zwischen Diesseits und Jenseits kurz vor dem Tod vor den Augen des Sterbenden aufgeht und das erste, was er begreifen muss, ist, dass das Leben mit dem Tod nicht aufhört. Das wird durch zahlreiche Erzählungen von Augenzeugen (vor allem Ärzten und Geistlichen) bestätigt, die die letzten Minuten des Lebens sterbender Menschen miterlebt haben.

16) Wir sollten auch eine andere, wohl bekannte Tatsache nicht vergessen: die Existenz von sogenannten „Medien“ – Menschen die Kontakt zum Jenseits aufnehmen können und mit Geistern kommunizieren, von denen sie Informationen über Persönlichkeiten oder Ereignisse erhalten, die sie sonst auf keine andere Weise zugänglich sind. Das breite Publikum nimmt die Tätigkeit von solchen Menschen eher positiv an (und erklärt sie unter Umständen zu Heiligen und Propheten), während das biblische Christentum die Suche nach Informationen aus dem Jenseits durch Hellseher, Zauberer und Wahrsager scharf verurteilt (5. Mose 18, 10-12; 3. Mose 19, 31 und 20, 27). Allein die Tatsache, dass es so einen Bereich gibt, zeigt, dass das menschliche Leben nicht auf seine biologische Manifestation hier auf Erden beschränkt ist, sondern dass es auch ein Leben nach dem Tod gibt.

17) Wenn man in ein anderes Land, eine andere Stadt, oder eine neue Wohnung umzieht, versucht man möglichst viele Kenntnisse über den neuen Ort zu erwerben. Wenn wir wissen, dass wir diese Welt eines Tages verlassen werden, ist es ganz logisch, dass wir uns für den Ort interessieren, an den wir nach dem Tod gehen werden – zumal wir von diesem Ort nie wieder zurückkehren werden. Einen ähnlichen Sinn haben auch folgende Worte in der Bibel: *"Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir"* (Hebräer 13, 14).

18) Wir Menschen streben normalerweise danach, uns abzusichern – wir versichern unsere Wohnung, unser Auto, unsere Gesundheit usw. Und das alles machen wir, ohne sicher zu sein, dass wir erkranken werden, einen Unfall haben werden oder dass unsere Wohnung durch eine Naturkatastrophe vernichtet wird. Nein, wir sind absolut nicht sicher, dass uns diese Dinge eintreffen werden, versichern uns aber vorsichtshalber, so dass wir einer Kompensation entgegensehen können, falls uns so etwas zustößt. Vielleicht sind wir uns auch nicht sicher, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Wenn wir aber derselben Logik folgen, wäre es vernünftig, sich trotz unserer Zweifel zu versichern oder mindestens von kompetenter Seite informieren lassen. Und wenn es wirklich ein Leben nach dem Tod gibt...? Was wäre dann die beste Versicherung? Die, die ein vollwertiges Leben in der Ewigkeit garantiert. Die vorliegende kleine Lektüre wird ihnen den besten Rat geben, warum, wann und wie sie sich für das Leben nach dem Tod versichern können.

19) Was die Weltanschauungen betrifft, teilen sich die Menschen in zwei große Kategorien: diejenigen, die an die Existenz eines Gottes glauben (die religiösen Menschen); und die Menschen, die glauben, dass es keinen Gott gibt (die Atheisten). Die Statistik der UNO zeigt, dass 84 % der Erdbewohner religiöse Ansichten vertreten. Zu dieser riesigen Gruppe zählen viele namhafte Vertreter der Wissenschaft, der Kunst und der Kultur. Es ist unmöglich, dass sich diese Milliarden irren. Und außerdem ist die Existenz Gottes auch die größte Garantie für die Unsterblichkeit des Menschen als der höchsten Schöpfung Gottes.

20) Wir kennen alle den Spruch, dass alles auf dieser Welt seinen Preis hat. Für vieles im Leben erhält man früher oder später einen Lohn. Wenn das ein ungeschriebenes Gesetz ist, stellt sich die Frage, was mit dem Guten bzw. Bösen ist, das wir getan haben, und für das wir zu unseren Lebzeiten noch keinen Lohn bekommen haben? Gottes Gerechtigkeit und die menschliche Logik verpflichten uns, die Existenz eines Lebens nach dem Tod anzunehmen, wo jeder sein gerechtes Urteil bekommen wird, sowohl für das Gute, als auch für das Böse, das er während seines Lebens auf der Erde getan hat (Matthäus 16, 27).

21) Ich werde hier einige weitere Argumente in Bezug auf das Thema Unsterblichkeit anführen, die aus dem Buch „Das ewige Leben“ von meinem Lehrer an der theologischen Seminarschule Herrn Alexander Velitchkov stammen: *„Unser Leben hat insofern ein Ziel, als es ein ewiges Leben gibt ... Das ist die große und die letzte Frage: wozu lebe ich?“* (S. 44) Reichtum, Macht, Vergnügen, Ruhm usw. - all das sind vorläufige Ziele, für die man oft einen hohen Preis bezahlen muss. Außerdem setzt der Tod allen diesen Zielen ein Ende. Wenn all das mit ins Grab gehen muss, was für ein Ziel hat der Schöpfer dann in seine Schöpfung hinein gelegt? Es ist die Gemeinschaft mit den Menschen, nach der Gott sucht, die der Anfang des ewigen Lebens ist und die auch in der Ewigkeit fort besteht. Genau darin sieht die Bibel das Ziel des menschlichen Lebens: Gemeinschaft mit Gott hier und in der Ewigkeit.

22) Das vorliegende Thema schließt die Begriffe „ewiges Leben“ und „ewiger Tod“ ein. Das bedeutet, dass die Ewigkeit des Menschen sich entweder als Leben in der Ewigkeit – d. h. Paradies, oder als Tod in der Ewigkeit – d. h. Hölle gestaltet. Der zweite Begriff ist auch als „Tod nach dem Tod“ oder „der zweite Tod“ (Offenbarung 20, 14) bekannt. Das Wichtigste in diesem Zusammenhang ist zu wissen, dass unsere Existenz mit dem Tod nicht aufhört. Viele denken, dass der Tod allem ein Ende setzt. Wenn aber in der Bibel von Tod die Rede ist, dann ist damit keinesfalls ein Aufhören der Existenz gemeint. Der Tod ist ein aktiver Zustand, der in der Ewigkeit fort dauert. Und wann beginnt das ewige Leben und wie kann man den zweiten Tod vermeiden? Auf diese Frage wird später in diesem Buch eingegangen.

23) Ich glaube, die Leute übersehen die wichtigste Botschaft der Todesanzeigen, der Grabdenkmäler sowie der Friedhöfe überhaupt. Diese sollten uns wenigstens an drei Sachen erinnern: **a)** An die Menschen, die vor uns gelebt haben und von dieser Welt gegangen sind – wie haben sie gelebt und wo ist ihre Seele jetzt?; **b)** Wir sollten nicht vergessen, dass wir auch eines Tages die Welt verlassen werden – wohin werden wir gehen?; **c)** Und das Wichtigste – was ist das Jenseits? Kein vernünftiger Mensch solle das gleichgültig lassen!

24) Wir Menschen bekommen täglich viele und verschiedenartigste Informationen über Dinge, die uns überhaupt nicht angehen. Und die Information über das Jenseits ... ? Es gibt einen sehr guten Bestseller von einem amerikanischen christlichen Arzt (Dr. med. Don Colbert): „Was du nicht weißt, kann dich töten“. Die ungeRechtfertigte Ignoranz über das Jenseits kann viele Menschen in die Hölle bringen.

25) Das Thema Jenseits ist besonders wichtig für mein Land Bulgarien, das knapp 50 Jahre während des Kommunismus keine Möglichkeit hatte, den christlichen Glauben kennen zu lernen. So wurde ein Vakuum hinsichtlich des menschlichen Schicksals im Jenseits in einem ganzen Volk geschaffen. Ich hoffe, dass dieses kleine Buch dieses Vakuum ausfüllt und Informationen über die Unsterblichkeit der menschlichen Seele und über ihr Schicksal im Jenseits vermittelt. Und diese Hoffnung gilt auch allen Menschen, die nicht in Bulgarien beheimatet sind.

26) Für viele Menschen ist die Trennung von ihren Nächsten durch den Tod schmerzvoll und unerträglich. Oft wird die Frage gestellt, ob man nach dem Tod seine Bekannten wieder sehen wird. Was lehrt die Bibel über diese Frage?

Was sagt die Wissenschaft über die Seele und über das Leben nach dem Tod?

Im Bereich der medizinischen Wissenschaft steht eine riesige Menge an Literatur zur Verfügung, die die Frage nach der Seele und nach dem Leben jenseits des Todes behandelt. Ich werde hier nur einiges davon zitieren.

Neurobiologen und Physiker von der Harvard Universität (Institut für Technologie Massachusetts) berichten in der renommierten Fachzeitschrift „Modern Physics“ dass sie die Existenz der menschlichen Seele mithilfe einer hochmodernen elektronischen Apparatur nachgewiesen haben. Sie bestimmten die Seele als „eine eigenartige Form elektromagnetischer Energie“ und verfolgten ihren Weg und ihr Verhalten bei sterbenden Patienten. Es wurde festgestellt, dass die Seele 0,6 Sekunden nach dem Tod den Körper verlässt.

Im technologischen Institut Kalifornien (USA) fand ein Weltkongress mit einem internationalen Fond zur Unterstützung der Erforschung der Seele und des Lebens nach dem Tod statt: die Beiträge von weltberühmten Fachleuten (Dr. Sarah Tippit, Dr. Sam Parnia u. a.) zeigen eindeutig, dass das Bewusstsein (die Seele) weiter existiert, nachdem das Herz schon nicht mehr schlägt, der Patient aufgehört hat zu atmen und das Hirn nicht mehr funktioniert. Anhand von mehr als 3500 sog. „postmortalen Experimenten“ mit klinisch toten Patienten stellte Dr. Parnia fest, dass weder der Sauerstoffhunger des Gehirns noch die stressigen Momente eine Ursache für die Erlebnisse im Zustand des klinischen Todes sind. Dr. Tippit stellte Interviews mit Patienten vor, die einen Kreislaufstillstand nach einem Herzinfarkt überlebt hatten. Viele von diesen Patienten erinnerten sich ganz genau an alles, was sie damals gehört und gesehen haben, weil sie alles wahrnehmen konnten, was um sie herum geschah. Sie haben gespürt, wie sie sich von ihrem Körper ablösten und irgendwie von der Seite her alles beobachteten, was mit ihnen passierte. Ihren Erzählungen nach war immer Licht dabei und sie haben verstorbene Verwandte wieder gesehen. Auf der kalifornischen Konferenz setzten sich die Gelehrten zum Ziel, ihren Forschungen weiter nachzugehen und festzustellen, was genau – wissenschaftlich betrachtet – die Seele ist. Sie sind der Meinung, dass die bisherigen Experimente fruchtbringend genug sind, so dass man in Zukunft mit noch präziseren Ergebnissen in dieser Hinsicht rechnen kann.

Die von den Teilnehmern der kalifornischen Konferenz vorgestellten Ergebnisse werden auch von englischen Medizinern der Zentralklinik in Southampton bestätigt, die anhand zahlreicher Materialien beweisen, dass das Bewusstsein von klinisch toten Menschen weiter aktiv bleibt, auch nachdem das Gehirn seine Tätigkeit eingestellt hat. Den britischen Gelehrten nach ist das ein überzeugender Beweis dafür, dass das Leben des Bewusstseins (der Seele) unabhängig von der Hirnaktivität ist (mehr dazu im Internet unter: www.sanovnik.bg).

In seinem Buch „Leben nach dem Leben“ äußert Prof. Dr. B,

Greyson (USA) die Meinung, dass das Hirn kein Bewusstsein produziert, sondern eher ein Träger des Bewusstseins ist. So wird auch die Tatsache erklärt, dass das Bewusstsein (die Seele) nach Ausbleiben der Hirnfunktionen weiter existiert. Diese Forschungsergebnisse sind in Amer. J. of Psychiatry veröffentlicht.

In den letzten Jahren wurden viele und ausführliche Untersuchungen über den Bereich des klinischen Todes durchgeführt. Es sind auch viele Bücher mit Erfahrungsberichten von Menschen herausgegeben worden, die einmal klinisch tot waren. Immer wieder werden Vorträge, Seminare, Treffen und Konferenzen organisiert. Vor einigen Jahren wurde in den USA eine internationale Vereinigung zur Erforschung des **Nahtod-Phänomens** gegründet, die weltweit auch unter der Abkürzung IANDS (International Association for Near-Death-Studies) bekannt ist. Gelehrte aus vielen Ländern der Welt sind dort Mitglied (<http://iands.org/home.html>). Auf der Homepage findet man eine riesige Datenbank mit Informationen über das vorliegende Thema sowie die neuesten Ergebnisse der medizinischen Forschung. In den regelmäßig erscheinenden Informationsbulletins fällt auf, dass immer mehr medizinische Fachleute von der Existenz der Seele jenseits des biologischen Todes des Menschen überzeugt sind. Die Vereinigung organisiert auch Rundfunksendungen unter der Rubrik „Ein Blick ins Jenseits“. Ich werde hier nur einige von den Büchern erwähnen, die von bekannten Wissenschaftlern im Rahmen dieser Vereinigung veröffentlicht wurden: „Blick hinter den Spiegel“ (Dr. Raymond Moody), der Bestseller „Den Himmel gibt's echt!“ (Todd Burpo) u. a. Im September 2011 hat die Vereinigung ihren traditionellen Kongress durchgeführt, und zwar unter dem Tagungsmotto „Ein für immer verändertes Leben“. Das Thema des Kongresses war das veränderte Leben von Patienten, die den klinischen Tod überlebt haben. Die Hauptreferenten waren die weltbekannten medizinischen Gelehrten I. Moody, B. Greyson und E. Alexander, die die Ergebnisse ihrer neuesten Forschungen auf diesem Gebiet vorgestellt haben.

Neulich sind in der deutschen Presse einige Artikel zum Thema „Gibt es wirklich ein Leben nach dem Tod?“ erschienen. Es wurde

auch eine Umfrage zur öffentlichen Meinung über die Frage „Glauben Sie an ein Leben nach dem Leben?“ durchgeführt. Das Redaktionsteam der bekannten Münchener Zeitung „TZ“ (23–25 April 2011) wendete sich mit dieser Frage an Prof. Dr. Wilfried Kuhn, einen renommierten Forscher in dem Bereich des klinischen Todes, weltbekannten Fachmann im Bereich der Neurologie und Chefarzt des Krankenhauses Leopoldina in Schweinfurt (Deutschland). Aufgrund zahlreicher klinischer Daten bestätigte er die folgenden aus der Literatur bekannten Phänomene: die Ablösung des Bewusstseins vom Körper, Aufrechterhaltung der persönlichen Charakteristika, Treffen mit verstorbenen Bekannten, Rückschau auf das ganze Leben usw. Die Häufigkeit und Übereinstimmung der Berichte brachte Professor Kuhn dazu, sich die Frage zu stellen: *„Legt das alles nicht den Schluss nahe, dass wir alle eine Seele (ein Bewusstsein) haben, die unabhängig vom Körper existiert und weiterlebt? Inzwischen ist in mir der Glaube erwachsen, dass es tatsächlich ein Leben danach gibt.“* Prof. Kuhn ist überzeugt, dass die modernen Forschungen im Bereich des klinischen Nahtod-Phänomens die bisherigen Vorstellungen vieler gelehrter Mediziner erschüttern wird.

Im Jahre 2004 wurde im deutschsprachigen Raum Europas der Verein „Deutsche Freunde der internationalen Vereinigung für Erforschung des Phänomens Nahtod“ (netzwerk.nahtoderfahrung@t-online.de) gegründet. Dieser Verein betreibt eine ziemlich aktive und breit angelegte Forschungsarbeit in Bezug auf das Thema Seele und ihre Existenz nach dem Tod. Ähnliche Organisationen gibt es auch in den Niederlanden und in Belgien.

Eine Gruppe niederländischer Ärzte unter der Leitung des bekannten Kardiologen Dr. Pim van Lommel hat im Jahre 2001 umfangreiche Untersuchungen mit 344 Patienten durchgeführt, die einmal klinisch tot waren. Die Fachleute haben sich folgende Frage gestellt: „Wie ist es möglich in einen Zustand klaren Bewusstseins außerhalb des Körpers zu geraten, und zwar im Augenblick, in dem das Gehirn nicht mehr funktioniert und ein horizontal verlaufendes Elektroenzephalogramm (Null-Linie) vorliegt (d. h. der Patient klinisch tot ist)? Ihre Schlussfolgerung war, dass es bei dem

Menschen einen nicht materiellen Teil gibt, der weiter lebt, nachdem der materielle (der Körper) schon tot ist. In seinem Buch „Endloses Bewusstsein. Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung“ (Patmos Verlag) beschreibt Dr. Lommel die Erfahrungen zahlreicher Patienten, die klinisch tot waren und wieder zum Leben gebracht wurden (<http://www.patmos/endloses-be-wusstsein-p-7834.html>). In der Rezension des Buches können wir übrigens Folgendes lesen: *„Seine Erkenntnisse sind spektakulär und stellen die bisher üblichen Erklärungsmodelle in Frage: Denn selbst wenn das Gehirn nachweislich nicht mehr funktioniert, können Menschen ein klares Bewusstsein haben – eine Erkenntnis, die uns zwingt, über Leben und Tod neu nachzudenken.“* Interessant ist auch die Beobachtung von Dr. Lommel, dass nicht alle Patienten die oben genannten Nahtoderlebnisse haben – bei Erwachsenen liegt der Prozentsatz wesentlich niedriger (8-12%) als bei Kindern (70% aller Fälle).

Im April 2010 berichtete die Zeitschrift „MIG-News“ darüber, dass „ein Forscherteam in Israel“ unter der Leitung von Professor Karussis wissenschaftliche Beweise für die Existenz der menschlichen Seele mithilfe von Magnetresonanztomographie entdeckt hat. Sie fanden eine Verbindung zwischen der Hirnaktivität und der menschlichen Seele in dem sogenannten „Apparat des Glaubens“ im Gehirn.

Ziemlich ausführliche Fachinformationen über das vorliegende Thema kann man auch in dem Buch „Leben nach dem Tod“ von dem bekannten Gelehrten und Geistlichen Alexander Mileant finden. Der Autor fasst die Untersuchungen einer Reihe von Forschern im Bereich des klinischen Todes zusammen. Hier nur einige der Namen und Bücher, auf die sich Mileant bezieht: Dr. Morris Rowlings („Beyond the Threshold of Death“), Raymond Moody („Leben nach dem Tod: die Erforschung einer unerklärlichen Erfahrung“, Originaltitel: „Life After Life“), Dr. Melvin Morse („Näher zum Licht“), Dr. Michael Sabom („Erinnerung an den Tod. Eine medizinische Untersuchung“), Kenneth Ring („Den Tod erfahren, das Leben gewinnen“), Seraphim Rose („Die Seele nach dem

Tod“), Robert Kastenbaum („Is there life after death?“), Dr. Kalinowski („Der Übergang“). Der Inhalt des Buches von A. Mileant ist spannend; es werden unter anderem auch folgende Themen diskutiert: Was sieht die Seele in „jener“ Welt?; das ununterbrochene Bewusstsein; Erleichterung; Tunnel und Licht; Lebensrückschau und Gericht; neue Welt; die Gestalt der Seele, Treffen mit Bekannten; die Sprache der Seele; Grenze; Rückkehr; die neue Einstellung zum Leben; Erfahrungsberichte von Selbstmördern; die Seele auf dem Weg zum Himmel; Paradies und Hölle u.a. In dem Buch sind auch die Geschichten vieler Menschen dargestellt, die nach eingetretenem klinischen Tod reanimiert wurden. Hier ein kurzes Resümee der vielen Erfahrungsberichte: Der Sterbende spürt, dass er sich von seinem Körper ablöst, und sieht den leblosen Körper unter sich liegen sowie das medizinische Team, das versucht, ihn wiederzubeleben. Er beobachtet sich selbst, d.h. die menschlichen Fähigkeiten zu Sehen, Hören, Denken und Fühlen bleiben erhalten. Man möchte Kontakt mit den Menschen aufnehmen, die um den eigenen Körper stehen, muss aber feststellen, dass niemand die eigene Stimme hört oder die Berührung spürt. Man empfindet ein unbeschreibliches Gefühl der Erleichterung, der Schmerzlosigkeit und der Freude. Viele von den wiederbelebten klinisch Toten berichten von einem Durchgang durch einen Tunnel und einer sich daran anschließenden schönen Welt, wo sie ihren Bekannten begegnen; einige geraten in üppiges Licht, andere aber an düstere Orte und beschreiben grässliche Wesen, die sie da gesehen haben. Ein Lichterlebnis haben viele Kinder, die sich wegen ihrer Reinheit und Unschuld unter dem Schirm Gottes befinden. Andere erzählen von einem Lebenspanorama, wobei das vergangene Leben vor ihren Augen abläuft und man die Präsenz einer höheren Vernunft und das Gericht über sich spürt. Manche erleben längst vergessene Ereignisse wieder, indem sie ihre Taten aus moralischer Sicht neu bewerten. Blindgeborene stellen fest, dass sie sehen können und berichten ganz konkret, was sie gesehen haben; nach der Reanimation waren sie übrigens nach wie vor blind. Die Personen, die man getroffen haben will, hatten zwar menschliche Figuren, besaßen aber Eigenschaften, die man hier auf der Erde nicht hat. Eine

Patientin von Dr. Moody erzählt Folgendes: „*Nach einem Herzanfall fand ich mich auf einmal in einer schwarzen Leere wieder und wusste, dass ich meinen physischen Körper hinter mir zurückgelassen hatte und starb. Jenseits davon erblickte ich Menschen, in der gleichen Gestalt wie auf der Erde... Von der anderen Seite her sah ich meinen Onkel Carl auf mich zukommen, der schon vor vielen Jahren gestorben war. Er stellte sich mir in den Weg. Kehre zurück, befahl er mir. Deine Arbeit auf Erden ist noch nicht getan.*“

In seinem Buch „Leben nach dem Tod“ schenkt Dr. Moody seine besondere Aufmerksamkeit drei Grundelementen, die in fast allen Fällen auftauchen. An erster Stelle berichten die klinisch ‚Toten‘ von einer Begegnung mit einem Licht, das sie als personifiziertes Wesen (Persönlichkeit) beschreiben, mit dem sie sich nicht durch gesprochene Sprache, sondern durch direkte Gedankenübertragung verständigen. Das ‚Lichtwesen‘, wie es viele nennen, führt dem Betroffenen in einer Rückschau das Panorama seines ganzen bisherigen Lebens vor. Das zweite Element, das alle Berichte gemeinsam haben, ist die Wirkung der Nahtoderfahrung auf das weitere Leben der reanimierten Patienten. Sie haben eine neue Einstellung zu Gott, zur Ewigkeit und zum Tod – die Erlebnisse im Jenseits haben ihre Lebensweise wesentlich beeinflusst. Und an dritter Stelle wollten die Reanimierten das Jenseits nicht verlassen und wieder zum Leben kommen.

Ein besonderes Augenmerk verdienen auch die Untersuchungen des bekannten amerikanischen Kardiologen Dr. Maurice Rowlings. Ausführliche Informationen finden sich in dem DVD-Film „Zur Hölle und zurück“. In diesem Zusammenhang empfehle ich noch einen weiteren DVD-Film: „Blick in die Ewigkeit - DAS LAZARUS-PHÄNOMEN“, wo die wahren Geschichten von zwei Menschen aus verschiedenen Erdteilen dokumentarisch dargestellt sind die persönliche Erfahrungen mit dem Leben nach dem Tod haben.

Aus der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur über das vorliegende Thema möchte ich noch einen in letzter Zeit sehr bekannt gewordenen Namen erwähnen - den deutschen Informatik-Professor und Doktor der technischen Wissenschaften Werner Gitt.

In seiner Veröffentlichung „Reise ohne Rückkehr - Wo werden wir 5 Minuten nach dem Tod sein?“ gibt Professor Gitt ausführliche Informationen über die Seele und ihr Schicksal in der Ewigkeit (www.werner-gitt.de).

Interessierte können im Internet unter dem Stichwort „Die menschliche Seele“ zahlreiche Informationen finden.

Zum Schluss werde ich den amerikanischen orthodoxen Geistlichen und Autor vieler Bücher Seraphim Rose zitieren: *„Nie zuvor hatte die Menschheit so erstaunliche und klare Beweise, oder wenigstens 'Andeutungen' darüber, dass es eine andere Welt gibt, dass das Leben nicht mit dem Tod des Körpers endet, dass es eine Seele gibt, die den Tod überlebt und die eigentlich nach dem Tod wacher und lebendiger ist. Für den Menschen, der sich mit der christlichen Lehre auskennt, sind die heutigen 'Nahtoderfahrungen' nur eine erstaunliche Bestätigung der christlichen Doktrin über den Zustand der Seele nach dem Tod“* (S. 888).

Anhand dieses kurzen und zusammengefassten wissenschaftlichen Überblicks lassen sich **sieben sehr wichtige Schlussfolgerungen** ziehen:

1) Die Wissenschaft bestätigt die Existenz der menschlichen Seele, die dem menschlichen Bewusstsein oder der menschlichen Identität gleichgesetzt wird, und die auch nach dem Tod weiter existiert.

2) Die zahlreichen Erfahrungsberichte von Menschen, die klinisch tot waren und ihr biologisches Leben zurückbekamen, zeigen, dass es in der Ewigkeit nur zwei Orte gibt, wo die Seele hingehen kann – entweder ins Paradies, oder in die Hölle.

3) Das Thema teilt die Fachleute in zwei große Gruppen: **a)** Gelehrte, die die Existenz der Seele und ihr Leben nach dem Tod akzeptieren; und **b)** Gelehrte, die die Erlebnisse von klinisch toten Patienten mit den Besonderheiten des menschlichen Hirns erklären.

4) In den letzten 30–40 Jahren hat die Zahl der Wissenschaftler, die die Existenz der Seele und ihr Leben im Jenseits akzeptieren, wesentlich zugenommen. Dazu hat die moderne medizinische Technik beigetragen, die die Möglichkeit bietet, dass präzisere und spezialisierte Forschungen auf diesem Gebiet unternommen werden können. Auf diese Weise ist ein stark verbreitetes aber bisher wenig bekanntes Phänomen an die Öffentlichkeit gekommen. Und dieses Phänomen hat eine enorme Bedeutung für viele Bereiche der Wissenschaft und Praxis, aber auch für die Formierung der Denk- und Verhaltensweise des einzelnen Menschen.

5) Da schon eine riesige Menge an Literatur über dieses Thema zur Verfügung steht, schlagen viele Ärzte und Psychiater vor eine neue Fachrichtung in der medizinischen Wissenschaft einzuführen „die Seele nach dem Tod“. So ist das Thema Seele und Leben nach dem Tod in den letzten Jahrzehnten immer weniger religiös und immer mehr wissenschaftlich geworden. Die moderne Wissenschaft entschleierte das, was bislang ein Objekt der Religion war.

6) Die Gelehrten sind auf dem Weg, eines der fünf unerklärlichen Phänomene des Weltalls zu enthüllen: das, was während des klinischen Todes geschieht.

7) Die wissenschaftlichen Ergebnisse der medizinischen Erforschung der Seele während des klinischen Todes bestätigen die Lehre einer Reihe von Religionen und die Lehre der Bibel über die Seele und ihr Schicksal in der Ewigkeit. Außerdem können die Ergebnisse dieser Forschung sowohl Gläubigen als auch Ungläubigen helfen, die Realitäten des Jenseits kennen zu lernen und zu verstehen, wie man sich auf das vorbereitet, was jeder Mensch in der Stunde seines Todes und unmittelbar danach erleben wird. In diesem Sinne sagt Dr. Moody zu Recht, *dass es sich als richtig erweisen wird, dass wir das Leben hier nie ganz verstehen werden, ohne einen Blick darauf zu werfen, was sich jenseits befindet.*

Was sagen die Religionen zur Frage nach der Seele und dem Leben im Jenseits?

Wir werden die Lehre von einigen bekannten Religionen über die Seele und das Leben nach dem Tod in kurzer Form darstellen:

1) Nach der Reinkarnationslehre geht die Seele vorübergehend in eine astrale Form über, bevor sie sich in einem anderen Körper ansiedelt (einer Pflanze, einem Insekt, einem Tier oder einem Menschen). Dieser Prozess dauert so lange, bis sich die Seele von dem während des Lebens angesammelten Karma (Einfluss, Wirkung) vollkommen befreit hat. Dann verschmilzt sie mit dem Absolut (Brahma) oder geht im Nirvana auf (Buddhismus). Diese Ansicht widerspricht dem christlichen Glauben total. Die Bibel sagt eindeutig: „*Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht*“ (Hebräer 9, 27)

2) Eine modernisierte Variante der Ostreligionen ist die New-Age-Bewegung, die auch auf der Reinkarnation (Wiederverkörperung) der Seelen basiert. Bis in alle Ewigkeit wird der Mensch sterben und leben und nie aus diesem Kreislauf ausbrechen können. Der einzige Weg, der aus diesem Kreislauf heraus führt, ist das Yoga, das jedes Karma vernichtet oder verbrennt (zitiert nach P. Gramatikov).

3) Nach der mohammedanischen Lehre bleiben die verstorbenen Seelen bis zum Jüngsten Gericht in den Gräbern. Dann werden sie physisch auferstehen und Allah wird die Menschen nach ihren Taten richten. Die für das Paradies Bestimmten werden ewig geistliche und körperliche Vergnügen genießen, und die in der Hölle werden in Ewigkeit geistlich und körperlich leiden. Nach dem Koran ist das Paradies ein Platz der geistlichen und fleischlichen Genüsse, mit leckerem Essen, Getränken und Jungfrauen (Huris), die den Paradies-Bewohnern zur Verfügung stehen. Auch hat Allah das Recht, Menschen aus der Hölle heraus zu bringen, indem er ihre Sünden vergibt; dann können auch sie das Paradies betreten. Die Sünder, denen nicht vergeben wird, werden für immer in der Hölle bleiben.

4) Der Buddhismus kennt keinen Schöpfergott. Zuerst muss der Schöpfergott, muss das Absolute, muss die Wahrheit weg. Da werden tonnenschwere, von Menschen gemachte Buddha-Statuen angebetet. All das Positive, das dem Dalai Lama zugeschrieben wird hat mit seiner sympathischen Erscheinung zu tun, aber nicht mit der Lehre, die er vertritt. Bis 1996 ist es ihm gelungen, die dunklen Seiten des Buddhismus zu vertuschen. Sie sind streng geheim. Alle Beteiligten werden durch strikte Eide an ein absolutes Schweigegebot gebunden. Würde es durchbrochen drohen laut tantrischem Strafregister, Wahnsinn, Tod und darüber hinaus jahrtausendelange Höllenstrafen. Der Adept (Schüler) muss alles tun, um die 600 Gebote einzuhalten, auch muss er sich oder seinen Körper den Buddhas als Opfergabe darbringen. Die Frau gilt als Minderwertig und müsse überwunden werden. Der Buddhismus beinhaltet hinter seiner glatten Fassade Okkultismus in mannigfaltigster Form. Es geht letztendlich um die Auflösung und Vernichtung des Individuums im Nirwana, im Nichts.

5) Der Hinduismus lehrt, dass die Menschen nicht nur einmal leben und sterben, sondern ihr Leben so lange wiederholen bis sie ihren Endzustand erreicht haben. Dieser Prozess der zyklischen Wiederverkörperung wird von den Hinduisten „Samsara“ genannt. Das Ziel des Hinduisten ist, sich von diesem Zyklus zu befreien, so dass er in die Gegenwart Gottes eintreten kann oder mit Gott eins wird (Moksha). Um Samsara loszuwerden, muss man gutes Karma sammeln, so die Hinduisten.

6) Die Mormonen glauben, dass alle gestorbenen Menschen ewig leben. Ihre Seelen gehen in die Welt der Geister ein, wo sie geschult und vorbereitet werden. Nach den Mormonen ist das Paradies der Ort, der von Gott und von denen, die ihm folgen, bewohnt wird. Die Menschen, die keine Mormonen sind, werden einen vorläufigen Aufenthalt in der Hölle haben; sie werden aber die Möglichkeit bekommen, Buße zu tun und der ewigen Hölle zu entgehen. Im Mormonentum wird auch die sogenannte „stellvertretende“ Taufe praktiziert. D.H. wenn ein Mormone weiß dass ein ferner Vorfahre von ihm kein Mormone war, kann er sich an seiner

Statt taufen lassen. So wird der längst Verstorbene zu einem Mormonen und geht ins Paradies ein. Auf diese Weise wird die Hölle allmählich zu einem Ort, wo nur Satan ewig bleibt.

7) Die Bahai glauben an das Leben im Jenseits. Nach der Trennung von Seele und Leib begibt sich die Seele auf ihre Reise zu Gott. Der Grad der Entfernung von Gott bestimmt den Höllenzustand, in dem sie sich befindet. Wenn sich die Seele entwickelt hat und zu Gott kommt, bleibt sie dort ewig. Nach den Bahai sind also die Hölle und das Paradies lediglich verschiedene Zustände der Seele während ihrer Reise zu Gott.

8) Die römisch-katholische Kirche lehrt, dass diejenigen, die Sünden begangen und keine Vergebung bekommen haben, zuerst in das sogenannte Fegefeuer kommen. Diese Seelen bedürfen einer „Läuterung“ um „in die himmlische Seligkeit eintreten zu können“ (Katholischer Katechismus 1030–1031). Der Zustand der Läuterung ist etwas anderes als die Bestrafung der Verurteilten. Der katholischen Lehre nach gehören diejenigen, die eine schwerwiegende „Todsünde“ begangen haben und denen nicht vergeben wurde, in die Hölle, weit weg von Gottes Gegenwart; sie sind zu ewigen Qualen verdammt. Die Läuterung der Seele kann durch Gebete zu Gott sowie durch Spenden noch lebender Menschen unterstützt werden.

9) Die orthodoxe Kirche lehrt, dass Gott nach dem Tod einen Wohnort für die Seele bestimmt, und zwar je nachdem was sie sich verdient hat, als sie noch im Körper gelebt hat – Paradies oder Hölle. Aufgrund der Schriften der heiligen Kirchenväter glaubt man, dass die Seele die sogenannten „Zollhäuser“ durchqueren muss (20 an der Zahl), wobei sie individuell ihren Taten entsprechend gerichtet wird. Die orthodoxe Kirche lehrt auch, dass die Qualen der Sünder in der Hölle besänftigt werden oder sogar ganz aufhören können, wenn die noch Lebenden für sie beten, gute Werke tun oder ihnen zum Gedächtnis Wohltätigkeit betreiben (Orthodoxer Katechismus, Synodaler Verlag 1991). In der orthodoxen Kirche glaubt man, dass die Seele nach dem Tod bis zum dritten Tag auf der Erde bleibt und dann zu Gott fährt, bis zum sechsten Tag das

Paradies durchwandert, und danach bis zum dreißigsten Tag in der Hölle bleibt. Am 40. Tag geht die Seele an ihren vorläufigen Wohnort, wo sie bis zum Tag des allgemeinen Gerichts bleibt, an dem endgültig über ihr Schicksal entschieden wird. Außerdem glaubt man, dass Nichtgetaufte, Heiden und Ketzer keinen Zugang zum Reich Gottes haben. Weitere Informationen kann der interessierte Leser in der zitierten Literatur und dort besonders in dem Buch des Mönches Mitrofan „Das Leben im Jenseits“ (S. 22–27), sowie im Nachwort von A. Boykikeva zum Buch „Das ewige Leben“ von Al. Velichkov finden. Um mit den Worten von Boykikeva zu sprechen: *„besagt die christliche Glaubenslehre, dass sich die Seelen aller verstorbenen Menschen bis zum Hinunterfahren Christi in die Hölle eben da befanden, d. h. in der Hölle ... Mit seiner Auferstehung hat Christus die Seelen der Gerechten von dort herausgebracht.“* In dem Buch „Mein lieber bulgarischer Glaube“ von Mihaylova und Dentcheva lesen wir: *„Man glaubt, dass die Seelen der Verstorbenen an den Totengedenktagen vom Himmel herunterkommen, und deswegen bringen ihnen ihre Nächsten gekochten Weizen, reichliche Nahrung und Obst“* (S. 82). Manche dieser Überlieferungen entspringen den Ritualen heidnischer Völker, wie auch der Mönch Mitrofan schreibt (S. 149). In der Orthodoxie gibt es jedoch verschiedene Meinungen über das Leben nach dem Tod. Deshalb stelle ich am Ende des vorliegenden Buches die Ansicht des Metropoliten Dr. Josef, eines langjährigen Mitglieds der Heiligen Synode der bulgarischen orthodoxen Kirche, dar. Die Aussage von Bischof Josef entspricht der biblischen Lehre über das Leben der Seelen im Jenseits.

10) In den protestantischen Gemeinden variiert die Lehre über die Seele und das Jenseits beträchtlich – von der bekannten biblischen Lehre, die in manchen freien protestantischen Gemeinden angenommen ist, bis hin zu Ansichten, die sich von der Bibel total unterscheiden. Unter manchen Protestanten herrscht der Glaube dass Gott letztendlich allen Menschen vergeben wird (sog. Allver-söhnung), so dass sie alle im Paradies leben werden.

11) Die Juden glauben auch an eine Läuterung, die nach dem

Tod zustande kommt. Sie beten 11 Monate lang für die verstorbenen das „Kaddisch“, ein Gebet, in dem sie Gott bitten, die Reinigung der Seele des Toten zu beschleunigen. Sie finden es beleidigend zu glauben, dass die Sünden des Verstorbenen so schwerwiegend sind, dass man ein ganzes Jahr für die Läuterung beten sollte.

12) Die Zeugen Jehovas glauben, dass die Existenz des Menschen mit dem Tod aufhört, weil der Mensch keine unsterbliche Seele hat. Eine Hölle gibt es ihrer Meinung nach auch nicht. Trotzdem ist der Tod für sie nicht das Ende von allem: Gott kann jeden Menschen im Gedächtnis behalten und ihn letztendlich auferwecken.

13) Die Adventisten lehren, dass die Seelen der Sündigen in der Hölle nicht ewig gequält werden, sondern dort einfach vernichtet werden. Der Tod ist ein unbewusster Zustand, ein „Schlaf“ der Seele, der bis zum Tag der Auferweckung andauert.

14) Die Evolutionstheorie verneint als atheistische Ideologie, (die Evolutionstheorie ist keine Wissenschaft!) die Existenz der Seele und eines Lebens im Jenseits. Nach der Evolutionstheorie ist der Tod eine Erfindung der Evolution und die unvermeidliche Voraussetzung sowie das absolute Ende des individuellen Lebens. Nach R. Caplan, einem der bekanntesten Evolutionisten, sind *„das unvermeidliche Altern und der Tod zwar schmerzhaft für das einzelne Individuum, besonders bei den Menschen, aber das ist der Preis dafür, dass sich die menschliche Art herausbilden konnte“* (mehr dazu in dem Buch „Evolution und Schöpfung im Licht der Wissenschaft“ – D. Svilenov, P. Studer und W. Graf)

Als Gegensatz zu den vielen Religionen, die keine einheitliche Meinung über das Leben im Jenseits haben, sich streiten und einander schlecht machen, werde ich diesbezüglich die Antwort des weltbekannten Beatles-Sängers und Friedenskämpfers John Lennon zitieren: Kurz bevor er am 08. Dezember 1980 in New York erschossen wurde, hat ihm die BBC in einem Interview folgende Frage gestellt: *„Was sagen Sie über das Paradies und die Hölle im Jenseits?“* Darauf antwortete der Sänger: *„Ich bin Christ und glaube an das Leben nach dem Tod. Sie fragen mich nach dem Paradies und nach der Hölle. Das Paradies? Das ist für immer in der*

Gegenwart Gottes und in seinem Licht zu bleiben. Und die Hölle? Das ist ewig ohne Gott in der Dunkelheit zu leben.“

Anhand dieses kurzen Überblicks kann man folgende **drei Hauptschlüsse** ziehen:

1) Es gibt zwei Ansichten über das Leben im Jenseits: **a)** Alle Religionen erkennen die Existenz der Seele an und fast alle – ihr Weiterleben nach dem Tod. **b)** Die Evolutionstheorie lehnt beides ab;

2) Die Religionen unterscheiden sich wesentlich voneinander in Bezug auf das Wesen des Lebens im Jenseits, was uns verpflichtet, zuerst der Frage nach dem Grund für diese Unterschiede nachzugehen. Und zum anderen gibt uns diese Tatsache Anlass, an der Wahrhaftigkeit dieser Lehren zu zweifeln, da es nur eine Wahrheit geben kann.

3) Die Unterschiede zwischen den Religionen hinsichtlich des Lebens im Jenseits gehen auf die vielen menschlichen Elemente zurück, die der biblischen Lehre vom Jenseits hinzugefügt wurden, was die Bibel jedoch strengstens verbietet (5. Mose 4, 2 und 12, 32; Sprüche 30, 6; Offenbarung 22, 18). Dieser Anthropomorphismus ist wahrscheinlich auf Folgendes zurückzuführen: **a)** man versucht, die geistlichen Realitäten des Jenseits herunterzuspielen oder lehnt sie ab. Eine solche Geringschätzung der Bibel kann nur zwei Gründe haben: entweder denkt man, dass die von Gott gegebene Information in der Bibel unzureichend ist, oder man vertraut dieser Information nicht. Beides stellt die göttliche Inspiration der Bibel in Frage; **b)** man versucht, die geistlichen Realitäten dem eigenen begrenzten Denken anzupassen; **c)** man möchte seinen Mitmenschen gefallen; **d)** man lehnt das Erlösungsoffer Christi auf Golgatha ab und misst stattdessen den menschlichen Anstrengungen einen größeren Wert bei (Fegefeuer, Zollhäuser usw.); **e)** man beruhigt sich damit, dass das zu Lebzeiten Verpasste im Jenseits nachgeholt werden kann (sei es durch die eigene Teilnahme oder durch die Fürbitte der Lebenden).

Jesus hat einmal zu den Sadduzäern gesagt: *„Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes“* (Matthäus 22, 29). Könnte es sein, dass diese Worte heute noch aktuell sind?

Das sind unsere Gründe dafür, dieses lebenswichtige Thema von drei Standpunkten aus zu betrachten – von dem Standpunkt der Wissenschaft, der Religionen und der Bibel. Und all das machen wir nur, weil wir ein einziges Ziel haben: zu verstehen, was die Wahrheit ist.

Was ist und wo ist die Wahrheit? Wer kann uns die richtige Antwort auf die Frage „Was passiert nach dem Tod?“ geben?

Wir haben gesehen, dass weder Menschen noch ihre traditionellen Glaubenslehren die Wahrheit über das Jenseits bieten können. Deswegen gibt es so viele verschiedene Überlieferungen und Vorstellungen, die sich manchmal auch widersprechen.

Wer wäre dann kompetent genug, um die richtige Antwort in Bezug auf das Schicksal der Seele nach dem Tod geben zu können?

So eine kompetente Antwort kann nur jemand geben, der in der Lage ist, die folgenden vier **obligatorischen Bedingungen** zu erfüllen: **1)** Er selbst sollte einmal tot gewesen sein; **2)** Er sollte vom Tod zum Leben zurückgekommen sein und nie wieder gestorben sein; **3)** Er sollte dem Tode nicht unterworfen sein, sondern Macht über ihn haben; **4)** Das, was, er sagt, sollte glaubwürdig sein; die Menschen sollten ihm glauben und vertrauen.

In der ganzen Geschichte der Menschheit gibt es nur eine einzige Persönlichkeit, die diese vier obligatorischen Bedingungen erfüllt hat, und das ist **Jesus Christus**.

Schauen wir einmal, was die Bibel dazu sagt:

Die erste Bedingung: Er wurde gekreuzigt. Nach einigen Stunden starb er. Seine Feinde wollten sich überzeugen, dass er wirklich tot ist, weshalb sie ihm mit einem Speer in seine Seite stießen. Es kam geronnenes Blut und Wasser heraus (Johannes 19, 34). Danach haben seine Freunde ihn begraben, und seine Feinde befahlen, sein Grab zu versiegeln und zu bewachen. Somit ist die erste Bedingung erfüllt: er war tot.

Die zweite Bedingung: Nur Jesus hat prophezeit, dass er am

dritten Tag nach seinem Tod wieder zum Leben zurückkommen würde – dass er von den Toten auferstehen wird. Und genauso war es. Die ersten Zeugen der Auferstehung waren die römischen Soldaten, die das Grab bewachten. Dann haben viele von seinen Freunden und Jüngern den auferstandenen Christus gesehen. Danach erschien er auch vielen anderen, unter anderem auch einem der eifrigsten Christenverfolger – Saulus von Tarsus, der dadurch zu einem der größten Missionare aller Zeiten geworden ist, dem Apostel Paulus. Die ganze christliche Welt hat die Auferstehung Christi als reales Faktum akzeptiert und tut dies auch heute noch. So hat Christus mit seiner Auferstehung auch die zweite Bedingung erfüllt: er lebt wieder nach seinem Tod. Dies ist eine der bestbelegten Tatsachen die nicht widerlegt werden kann!!

Die dritte Bedingung: In den Evangelien wird von drei Menschen berichtet, die Christus von den Toten auferweckt hat: von seinem Freund Lazarus aus Betanien (Johannes 11, 41–45), von dem Sohn der Witwe aus Nain (Lukas 7, 11–17) und von der Tochter des Jairus (Markus 5, 35–43). Die menschliche Geschichte kennt keine andere Persönlichkeit, die eine solche Macht über den Tod hat (sei es physisch oder geistlich), außer der Persönlichkeit des Christus. Auf diese Weise hat er auch die dritte Bedingung erfüllt – Macht über den Tod zu haben. Diese Macht hat Jesus auch manchen seiner Jünger geschenkt.

Die vierte Bedingung: Christus hat gesagt, dass er in diese Welt gekommen ist, um die Wahrheit zu bezeugen (Johannes 18, 37) und er hat von sich selbst gesagt: „Ich bin die Wahrheit“ (Johannes 14, 6) – etwas, das niemand sonst über sich gesagt und durch Werke bewiesen hat. Seine Feinde haben immer wieder versucht, ihn einer Lüge zu bezichtigen, haben es aber nie geschafft. An seine Wahrheit haben Milliarden geglaubt, und für seine Wahrheit sind Millionen ums Leben gekommen. Heute noch gibt es Hunderttausende, die ihr Allerliebstes – das Leben – für diese Wahrheit hingeben. All das zeigt, dass Christus die Wahrheit ist; er ist die Wahrheit in Person und der Träger der Wahrheit und seine Nachfolger nehmen diese Wahrheit in vollem Vertrauen an. So muss man auch die

vierte Bedingung als erfüllt gelten ansehen.

All das verpflichtet uns dazu, die Antwort Christi in Bezug auf Tod und Leben im Jenseits als wahr anzunehmen und diese Antwort finden wir in der Bibel.

Der Wahrheitsgehalt der Bibel ist unübertroffen

Von den über 6000 Prophetien, die in der Bibel festgehalten sind haben sich bis heute über 3000 äusserst genau, bis in die kleinsten Details erfüllt was im geschichtlichen Ablauf nachgeprüft werden konnte. Über 40 Verfasser weisen ausdrücklich darauf hin, dass sie nicht aus sich selbst heraus schreiben, sondern dass Gott selbst hier spricht. Sie sind somit nicht die eigentlichen Autoren, sondern verstehen sich als Verkünder der göttlichen Botschaft. Wie ist es möglich, dass Menschen über einen Zeitraum von 1500 Jahren so viele präzise Voraussagen treffen können die nachprüfbar sind? Keine einzige Prophetie ist anders geschehen als sie im Voraus gehorsam aufgeschrieben wurde. Dies war nur möglich, weil der allmächtige Gott der Bibel auserwählte Menschen beauftragt hat, alles in einem Buch festzuhalten und dies um uns Menschen über seinen Heilsplan zu informieren. Diese Qualität weist kein anderes Buch der Weltgeschichte auf. Somit hat es mit Wahrheit zu tun, mit dem Absoluten, dem unveränderbar festgelegten Wort Gottes. Und dies, ob ich es nun wahrhaben will oder nicht.

Was lehrt die Bibel über das Leben im Jenseits?

In der Bibel (Evangelium nach Lukas, Kapitel 16, Verse 19–31) schiebt Christus den Vorhang zum Jenseits zur Seite und gibt uns die Antwort auf die Frage, was nach dem Tode des Menschen geschieht: Lasst uns die „**Geschichte von dem reichen Mann und dem armen Lazarus**“ lesen:

„Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten

seine Geschwüre. Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.“

Durch diese Geschichte zeigt uns der Herr Jesus Christus, was im Jenseits nach dem Tod des Menschen geschieht.

Was ist die **Botschaft dieser Geschichte**, die zweifelsohne einen Bezug zum vorliegenden Thema hat?

Nach dem Tod **lebt die Seele** des Menschen weiter und es gibt **nur zwei Orte**, wo sie sich aufhalten kann: der eine wird Paradies (Abrahams Schoss) genannt, wo die Seele von Lazarus hingebacht wurde; und der andere – Hölle, wo sich der reiche Mann befand. Und wir kommen unmittelbar nach dem Tod an einen dieser zwei Orte.

Die zwei Orte sind voneinander **getrennt**, so dass man **nicht von dem einen zu dem anderen kommen kann; nichts und niemand** kann zu einem Übergang verhelfen.

Offensichtlich hat Dante Alighieri diese biblische Wahrheit gut gekannt, denn das erste Buch („Hölle“) seiner „Göttlichen Komödie“ beginnt mit dem bekannten Spruch „Lasst jede Hoffnung, die

ihr mich durchschreitet“, der über dem Tor der Hölle steht.

Im Jenseits bleibt die menschliche Persönlichkeit erhalten, d. h., die Seele des Menschen weist alle Eigenschaften auf, die sie zu Lebzeiten auf Erden gehabt hat: sie sieht, hört, spürt, redet, erinnert sich, hat Wünsche, erkennt andere Personen, leidet, freut sich, denkt, sucht nach Hilfe usw.

Befindet sich der Mensch im Jenseits, **kann er nichts machen**, um die Menschen auf der Erde zu warnen, damit sie nicht in die Hölle geraten. Christus selbst sagt an einer anderen Stelle, dass er auch nichts an dem Schicksal der Toten ändern kann (Johannes 5, 28–30). Wenn Christus nichts mehr für die Toten machen kann, dann sind die Menschen auf der Erde erst recht nicht in der Lage, etwas an dem Schicksal der Verstorbenen zu verändern. Die zwei inbrünstigen Bitten des reichen Mannes werden nicht erhört.

Das Einzige, das den Ort bestimmt, wo die Seele des Menschen hingeht, ist seine Lebensweise auf Erden und seine Einstellung zur Bibel: diejenigen, die sie ablehnen und nicht nach ihr leben, werden sich bei dem reichen Mann finden. Das ist die Ursache dafür, dass er in die Hölle geriet, nicht sein Reichtum.

Das Leiden in der Hölle hat einen **komplexen Charakter**: un-auslöschbares Feuer, Trauer wegen der verpassten Chance, Selbstvorwürfe, ewige Trennung von Gott.

Alle Fürsorge, die wir anderen Menschen angedeihen lassen können, damit sie nicht in die Hölle geraten, kann einzig und allein **hier, auf der Erde**, realisiert werden. Im Jenseits gelten geistliche Gesetze, die anders sind, als die Gesetze in dieser Welt. Nach dem Tod kann das Schicksal der Seele nicht mehr verändert werden, da es „nach dem Tod keine Buße mehr“ gibt (Mönch Mitrofan, S. 88), und ohne Buße gibt es auch keine Vergebung. Es gibt keine biblische Begründung dafür zu glauben, dass die Gebete der Lebenden das Schicksal der Toten verändern können. Die Geschichte von dem reichen Mann und dem armen Lazarus zeigt, dass das Los des Menschen im Jenseits unumkehrbar ist.

Die Botschaft der Bibel und unsere Einstellung dieser Botschaft gegenüber reichen vollkommen aus, so dass jeder Einzelne per-

sönlich über sein Schicksal in der Ewigkeit bestimmt.

Für alle, die **die Bibel nicht kennen** (Nicht-Christen und Atheisten), sagt Christus: „*Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts*“ (Johannes 5, 28–29). Gott ist gerecht und er wird das Gute, das der Mensch tut, anrechnen. Durch gute Taten aber kann bei Gott nie etwas abverdient werden. Dies geht aus Eph. 2.8–9 hervor: „*Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es – nicht aus Werken, damit nicht jemand sich rühme.*“

Außerdem lehrt die Bibel, dass der Mensch schon allein durch die Wahrnehmung der Schöpfung darauf hingewiesen wird, den Schöpfer zu suchen und nach seinem Willen zu leben. Deswegen hat keiner eine Entschuldigung für seinen Unglauben (Römer 1, 20–25).

Eine andere wichtige Botschaft dieser Geschichte ist, dass der Tod die Menschen nicht gleich macht. Nach dem Tod sind nur die Körper gleich, die alle in die Erde gehen, aber keinesfalls die Seelen, die die Ewigkeit betreten. Wenn die Menschen schon auf der Erde nicht gleich sind, dann sind die Unterschiede im Jenseits unglaublich größer. In der Ewigkeit waren Lazarus und der reiche Mann genau so wenig gleich wie auf der Erde, denn sie befanden sich ja nicht am selben Ort.

Das ist die Antwort Christi, wie sie in der Bibel gegeben ist, in Bezug auf das Jenseits und auf das, was mit der Seele nach dem Tod des Menschen passiert. Ich weiß, dass diese Wahrheit für manche schwer zu akzeptieren ist. Es ist unmöglich für den Menschen zu begreifen, wie Gottes Liebe und Gnade einerseits, und seine Gerechtigkeit andererseits zusammenkommen. Deswegen gibt es für den Menschen nur eine einzige Alternative: sich während des Lebens hier auf die unvermeidliche Ewigkeit vorzubereiten, die ihn erwartet. . Die Lösung bietet uns JESUS selbst an, denn sie ist nur ein Gebet weit entfernt. Jeder Mensch, der ernsthaft und aus ganzem Herzen die Wahrheit und Rettung erfahren möchte, kann dies tun. Wir fragen: Was würdest du verlieren solch ein ernsthaftes Ge-

bet an JESUS CHRISTUS zu richten? Unsere erfahrene Antwort lautet: nichts, sondern der grösstmögliche Gewinn wäre dir gegeben, das Gnadengeschenk Gottes, du bist sein Eigentum in Ewigkeit geworden! Wir werden darauf später ausführlich eingehen.

Machen wir jetzt einen kleinen Vergleich zwischen der biblischen Lehre vom Jenseits und den oben dargestellten Informationen aus der Wissenschaft und den verschiedenen Religionen: 1) Die Wissenschaft, die Religionen und die Bibel sind sich nahezu einig, dass die menschliche Seele nach dem Tod weiter lebt und dass es nur zwei Plätze gibt, wo sie hingehen kann - das Paradies und die Hölle; 2) Die wissenschaftlichen Angaben über Menschen, die den klinischen Tod überlebt haben, bestätigen die biblische Lehre über das Schicksal der Toten in der Ewigkeit; 3) Die Aussage einiger heidnischer Religionen, dass man die Möglichkeit hat, sein Leben mehrfach zu wiederholen, sowie die Lehre mancher christlicher Gemeinden, dass das Schicksal der Toten im Jenseits verändert werden kann, werden von der Bibel nicht bestätigt.

Die Lehre daraus und die persönliche Entscheidung

Die wichtigste Lehre aus dem bisher Gesagten ist, dass jeder Einzelne persönlich das Wahlrecht hat, das Angebot der Gnade Gottes anzunehmen oder eben nicht. In seiner Wahl ist er frei, doch massgebend dafür wo er die Ewigkeit verbringen wird, wobei er nie vergessen darf, dass er dieses Wahlrecht nur solange ausüben kann, wie er auf der Erde lebt. Der reiche Mann kannte den Weg zum Himmel, hat ihn aber nicht angenommen, sondern hat gelebt, wie es ihm gefiel. Dies wird durch die Tatsache bezeugt, dass er Abraham keinen Vorwurf gemacht hat, dass er ungerecht verurteilt wurde. Im Gegenteil, er akzeptiert sein Urteil als etwas, das er tatsächlich verdient und damit sein Heil verscherzt hat.

Die Bibel spricht an mehreren Stellen von dem Wahlrecht des Menschen, selbst über sein Schicksal zu entscheiden:

„Der Mensch hat Leben und Tod vor sich; was er begehrt, wird ihm zuteil“ (Jesus Sirach 15, 17); „Ich habe euch Leben und Tod,

Segen und Fluch vorgelegt, damit du das Leben erwählst und am Leben bleibst, du und deine Nachkommen" (5. Mose 30, 19); „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen“ (Johannes 5, 24).

Was bedeuten all diese Worte Gottes? **1)** Nichts anderes, als dass der Mensch selbst sein Schicksal in der Ewigkeit bestimmen kann, und zwar durch seine Entscheidung, an Gott zu glauben und ein Leben nach Gottes Willen zu führen; **2)** Niemand sonst kann durch irgend etwas (Worte, Ermahnungen, Rituale, Volks- oder Familientraditionen, Vermittlung u. a.) das Schicksal eines anderen in der Ewigkeit mitbestimmen; **3)** Die persönliche Entscheidung kann nur getroffen werden **während man noch auf der Erde lebt**; **4)** Jeder trägt die Verantwortung für sich selbst vor Gott; **5)** Diejenigen, die eine Bibel besitzen, sollten wissen, dass das Wort Gottes zwei Sachen für sie tun kann, wenn sie die Ewigkeit betreten: entweder wird es sie retten (wenn sie es gelesen und nach ihm gelebt haben), oder aber es wird sie verurteilen (wenn sie nicht nach ihm gelebt haben, unabhängig davon, ob sie es gelesen haben). Eine neutrale Position gibt es nicht. Das hat der Herr selbst gesagt: *„das Wort ... , das aus meinem Munde geht, ... wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen“* (Jesaja 55, 11). Das wird auch durch den Herrn Jesus Christus im Neuen Testament bestätigt: *„Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage“* (Johannes 12, 48). Und auch der Apostel Petrus ist völlig überzeugt von dem, was er zu Christus sagt: *„Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“* (Johannes 6, 68). Diese Worte des Apostels zeigen, dass das ewige Leben schon hier, während man noch auf der Erde lebt, beginnt, wenn man Christus als seinen Erlöser angenommen hat. Das wird auch von Johannes, dem Täufer, bestätigt, der sagt: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben“* (Johannes 3, 36). Hier ist das Präsens des Verbs zu beachten: *„hat“*, d. h., dieses ewige Leben wird hier auf der Erde empfangen.

Im letzten Kapitel der Bibel (Offenbarung 22) sagt Gott zwei

wichtige Dinge, die einen Bezug zum ewigen Leben haben: **1)** Gott sagt, dass er das ewige Leben umsonst gibt, und zwar allen, die dieses Leben wollen (Vers 17). Wenn die Erlösten ins Jenseits eingehen, werden sie *„sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein“* (Vers 4), und sie werden den Lohn für ihre Werke bekommen (Vers 12); **2)** Gott bestätigt, dass alles, was in seinem Wort gesagt wird, *„gewiss und wahrhaftig“* (Vers 6) ist, und er verbietet, seinem Wort etwas hinzuzufügen oder etwas davon wegzunehmen (Vers 18 und 19). Diejenigen, die so etwas dennoch tun, unterliegen einer sehr großen Strafe.

Du sollst wissen: Der Christliche Glaube ist keine religiöse, mystische Einbildung oder psychologische Beeinflussung – unser Glaube hat mit der Wirklichkeit Gottes zu tun, und diese ist näher und realer, als alles Vergängliche. Die Götter der Religionen fordern Opfer, aber der Gott der Bibel bringt Opfer, nämlich das grösstmögliche. Seitdem Jesus am Kreuz den Menschen durch seinen Opfertod versöhnt hat, sind alle menschlichen und religiösen Opfer gegenstandslos. Jesus lässt uns wissen: *„Vater ich will, dass, wo ich bin, auch die seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen!“*, (Joh. 17, 24). *„Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen!“* (Joh. 16, 22). Im Alten Testament steht noch etwas Erstaunliches: *„Der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen ... ja, mit Jauchzenfröhlich sein!“* (Zeph. 3, 17). Gott freut sich selber über seine Kinder am Ziel.

Praktischer Rat

Aus dem bisher Gesagten geht deutlich hervor, dass das ewige Leben weder durch die Freundschaft oder Fürsprache eines anderen Menschen (auch wenn er ein hochrangiger Geistlicher ist) noch durch die Zugehörigkeit zu einer Kirche oder religiöse Traditionen und gute theologische Kenntnisse erworben werden kann. Der schwer Erkrankte kann nicht dadurch geheilt werden, dass er einen guten Arzt kennt. Er muss zu dem Arzt gehen und seinen Anweisungen folgen.

Für die Leser, die diese Information zum ersten Mal hören, oder

bislang „Christen“ aus Tradition waren und deren Vorstellung über das ewige Leben sich aufgrund des Gehörten so verändert hat, dass sie die Einladung Christi annehmen wollen, mache ich folgenden Vorschlag:

Erstens: Wenn jemand das ewige Leben bekommen möchte, sollte er sich direkt an den Einen wenden, der einzig in der Lage ist, ewiges Leben zu schenken – an den Herrn Jesus Christus. Das kann mit ganz einfachen Worten gemacht werden und wird von der Bibel Gebet genannt. Dieses Gebet hat aus tiefer innerer Überzeugung zu geschehen und soll gesprochen (nicht nur gedacht) werden, denn auch der HERR hat immer gesprochen. Wenn du bisher nie mit einem Gebet zu Christus gekommen bist, aber den Wunsch hast, in der Ewigkeit mit ihm im Paradies zu leben (wie der Räuber am Kreuz), dann kannst du dich mit folgenden Beispielworten an ihn wenden:

„Herr Jesus Christus, mir ist bewusst, dass mein bisheriges Leben nicht nach deinem Willen war. Ich bitte dich, mir alle Sünden zu vergeben, die ich begangen habe, und verändere mein Leben so, wie Du es haben willst Schenke mir die Liebe, dein Wort zu lesen, und die Kraft, danach zu leben. Ich nehme dich jetzt in mein Leben auf als meinen Herrn und Erlöser. Stärke meinen Willen und gib mir den Wunsch und die Kraft, dir zu folgen. Ich danke dir, das du mich als ein Kind von dir angenommen hast Amen!“

Du kannst die volle Gewissheit haben, dass Christus durch deinen Glauben und durch diese Einladung in dein Herz eingegangen ist und dir ewiges Leben geschenkt hat. Die Bibel nennt diese erste Gebetsgemeinschaft mit Jesus und die darauffolgende Veränderung des Lebens "Geburt von oben", "geistliche Neugeburt", "Wiedergeburt", "Erneuerung" (Johannes 3, 3 und 5; 1. Brief des Ap. Petrus 3; 2. Brief des hl. Ap. Petrus 2, 2; der Brief an Titus 3, 5). Schiebe diese Entscheidung nicht auf die lange Bank, weil du nicht weißt, was der morgige Tag bringt. Tue es jetzt! Du solltest nicht auf einen speziellen Augenblick, einen speziellen Ort oder einen speziellen Menschen warten, vor dem du das vollziehen wirst. Tue es in der Gegenwart Gottes und sei sicher, dass er erfüllen wird, was er versprochen hat. Gott selbst garantiert dir deine Erlösung: *„Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und*

dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht“ (1. Brief des Johannes 5; 11–12). Christus steht vor der Tür deines Herzens und wartet, dass du ihn einlädst, damit er hineingehen und die Leitung deines Lebens übernehmen kann.

Durch die geistliche Wiedergeburt (den Glauben an Jesus und ein Leben nach diesem Glauben) wird auch das ewige Leben empfangen. Es gibt einen neuen Anfang des menschlichen Lebens. In diesem Sinne sagt auch Prof. Dr. W. Gitt: *„Wer einmal geboren wird (die natürliche Geburt), muss zweimal sterben (physisch und geistlich); wer zweimal geboren wird (natürliche Geburt und geistliche Geburt durch Christus), muss nur einmal sterben (der physische Tod).“* Mehr zu der geistlichen Geburt ist in den Werken des hl. Tichon von Sadonsk (Symphonie, S. 337) zu finden. Gott liebt alle Menschen und will, dass sie gerettet werden (Johannes 3, 16; 2. Petr. 3, 9).

Lieber Leser, bist Du Dir bewusst geworden, dass Dich der Gott der Bibel so sehr liebt, dass er dich, wenn Du sein Angebot angenommen hast, versiegelt als sein Kind? Gibt es ein grösseres Geschenk. Sind wir uns bewusst welche frohe Zukunft uns geschenkt ist durch unsern HERRN und Retter JESUS CHRISTUS mit der Versiegelung durch den Heiligen Geist zu seinem Eigentum in seiner Herrlichkeit!

Zweitens: Lies jeden Tag Gottes Wort – die Bibel, und führe dein Leben nach dem, was sie lehrt. Bleibe mit Christus im Gebet verbunden und bitte ihn, dir Weisheit zu geben, so dass du sein Wort und seine Kraft begreifen und danach leben kannst (Josua I, 8; 1. Petr. 1, 23). Denen, die die Bibel zum ersten Mal lesen, empfehlen wir, mit dem Evangelium nach Lukas anzufangen, und wenn sie es gelesen haben, erst dann ganz vorne in der Bibel zu beginnen.

Drittens: Gehe regelmäßig in den Gottesdienst, damit du unterstützt wirst und in deinem geistlichen Leben wachsen kannst, indem du Gemeinschaft mit anderen Christen hast, die so leben, wie du. Die Kirche ist der Ort, wo wir Gott anbeten, uns aus seinem Wort belehren lassen und die Gemeinschaft mit anderen Christen pflegen. Nichts kann den Besuch des Gottesdienstes ersetzen, wenn dieser

durch einen mit Christus verbundenen Zeugen gestaltet wird, der Gottes Wort treu nach der Bibel auslegt. Zu Recht schreibt ein bekannter Theologe: „*Christus ist das Ziel, die Kirche ist das Mittel, und der Geist ist die Kraft.*“ Die Kirche ist die von Gott bestimmte Gesellschaft der Gläubigen, durch die Gott seine Werke tut.

Du sollst den Geistlichen respektieren, den Gott eingesetzt hat, um dich zu lehren, zu ermahnen und in deinem christlichen Leben zu leiten. Beachte, dass der Weg zum ewigen Leben schwer ist. Du brauchst einen Leiter! Ein Leiter ist der Geistliche, dem Gott die Vollmacht gegeben hat, Verantwortung für dich zu tragen, wie der Hirte für die Schafe. Der kurze Dialog zwischen dem Apostel Philippus und dem Finanzminister Äthiopiens im Buch Apostelgeschichte, Kapitel 8, Vers 30–31 ist ein wunderschönes Beispiel dafür. Der Apostel Philippus sieht, dass dieser Mann die Bibel liest, und fragt ihn: „*Verstehst du auch, was du liest?*“ Und der Äthiopier antwortet: „*Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?*“ Derjenige, der dich in dem anleitet, was du in der Bibel liest, ist dein geistlicher Seelsorger. Das sollte die höchste Aufgabe jedes Geistlichen sein.

Viertens: Gehe den christlichen und sozialen Pflichten nach, die du der Kirche, dem Staat, deiner Familie und deinem Nächsten gegenüber hast. Gib dir Mühe, deinen Kindern deinen Glauben und deine Lebensweise zu vermitteln während sie noch klein sind. Gott hat dir Gaben gegeben und er erwartet, dass du diese zu seiner Ehre gebrauchst.

Fünftens: Zeuge überall, wo sich eine Möglichkeit ergibt, von dem, was Gott für dich getan hat – wie er dir die Sünden vergeben und ewiges Leben geschenkt hat. Das beste Zeugnis ist deine Lebensweise nach dem Glauben, der dir geschenkt worden ist.

Sechstens: Vermeide alle Sekten und Irrlehren und halte dich treu an das Wort Gottes, indem du nicht davon abweichst, keine Kompromisse machst und nichts annimmst, was dem in der Bibel Geschriebenen widerspricht. Das wichtigste Zeichen, an dem man erkennen wird, dass wir erlöste Christen sind, ist unsere Liebe zu den Menschen (Johannes 13, 35).

Siebtens: Sei nicht entmutigt wegen der Schwächen, Sünden und Fehler der anderen Menschen sowie der Geistlichen und der Kirche in der Vergangenheit und Gegenwart. Kritisiere nicht, aber zögere auch nicht, wenn du zur Überwindung von Sünde beitragen kannst. Behandle die Christen aus anderen christlichen Gemeinden mit Liebe, indem du auf das schaust, was euch verbindet, und nicht auf das, was euch trennt. Es gibt so viele Sachen, die alle Christen gemeinsam haben! Diejenigen, die aus vermeintlich frommer Eifrigkeit über die Andersgläubigen lästern, sollten die Worte des Apostel Paulus nicht vergessen: „*Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten*“ (Römer 14, 4). Und noch: „*Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden*“ (Römer 12, 18). Vergiss nie, dass jeder von uns persönlich vor dem Richterstuhl Christi erscheinen wird, um Rechenschaft für sein Leben abzulegen (2. Korinther 5, 10). Dann wird offenbar werden, wer auf der Seite der Wahrheit gestanden hat.

Achtens: Du solltest nie vergessen, dass die wichtigste Motivation Christ zu sein das Werk Christi ist, das er für dich auf Golgatha getan hat: durch seine Selbstopferung am Kreuz hat er dir den Weg ins ewige Leben gebahnt. Danke dem Herrn, dass er dir die Gnade geschenkt hat, die Einladung des Erlösers anzunehmen. Glaube nicht, dass du mit deinen guten Werken das ewige Leben verdienen kannst. Durch die guten Werke zeigst du, dass du Christus angenommen hast und erlöst bist. Die guten Werke sind eine Demonstration, und keine Motivation! Diese Werke sollen von den Menschen gesehen werden, so dass sie „*euren Vater im Himmel verherrlichen*“ – das ist der Zweck der guten Werke (Matthäus 5, 16). Sie können dir nicht die Tür zum ewigen Lebens aufmachen; sie können nur der Welt zeigen, dass du dieses Leben empfangen hast.

Neuntens: Wisse, dass derjenige, der mit Christus lebt, keine bewussten Sünden begeht, an keiner nicht gebeichteten und unvergebenen Sünde leidet, keinen Weg einschlägt, den Christus nicht eingeschlagen hätte, und in der tiefen Gewissheit lebt, dass Christus alles weiß, was ihm zustößt, dass er ihn liebt und ihm vergibt. Dies sagt uns das Wort Gottes: in 1. Joh.1.8–10: „*Wenn wir sagen, dass*

wir keine Sünde haben, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, so dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn zum Lügner; und sein Wort ist nicht in uns.“ Ein Christ weiß außerdem, dass er nicht automatisch von Problemen, Schwierigkeiten und Versuchungen in seinem Leben befreit wird, dass er aber die Freiheit hat, alle seine Sorgen und Probleme auf Christus zu werfen (1. Petrus 5, 7). Wenn ein Christ so lebt, wird er die volle Gewissheit bekommen, dass er nach seinem Tod zu Christus gehen und mit ihm in der Ewigkeit leben wird.

Zehntens: Alle Menschen, die an Christus glauben, müssen darauf achten, dass sie die geschenkte Erlösung nicht verlieren. Die Bibel warnt mehrfach: *„Mein Gerechter (d. h., der Erlöste; derjenige, der das ewige Leben hat – Anm. des Autors) aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm“* (Hebräer 10, 38). *„Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle“* (1. Korinther 10, 12). *„Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht..., sollte der am Leben bleiben? ... in seiner Übertretung..., die er getan hat, soll er sterben.“* (Hesekiel 18, 24). Außer diesen direkten Warnungen gibt uns die Bibel auch Beispiele für Menschen, die ihr ewiges Leben verloren haben – Jesus hatte Jünger, die ihn verlassen haben (Johannes 6, 66), und einer (Judas) hat ihn sogar verraten. Er hat es nicht bereut und nicht für nötig gefunden, Jesus um Vergebung zu bitten wie dies Petrus getan hatte. Jesus sagt jedoch persönlich zu den Christen, die sein Rettungsangebot angenommen haben und danach leben: *„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht umkommen und niemand wird sie aus der Hand meines Vaters reißen. Mein Vater der sie mir gegeben hat ist grösser als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen.* (Joh.10, 27.29)

Denjenigen, die den Glauben in eine Tradition, ein Ritual, ein Mittel zur Beruhigung des Gewissens oder in religiösen Fanatismus, statt in Leben verwandelt haben, sagt Christus: *„Es werden nicht alle, die*

zu mir sagen: *Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel*“ (Matthäus 7, 21). Es ist nicht möglich, dass jemand an Christus glaubt, das ewige Leben empfangen hat, und trotzdem so weiter lebt wie früher. So jemand sollte sich fragen, ob er überhaupt zum Glauben gekommen ist, oder ob er sich nicht einfach selbst belügt! Denjenigen, die sich Christen nennen, sich aber nicht an die Worte der Bibel halten, wird Christus sagen: *„Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter“* (Matthäus 7, 23).

Der Herr aber will nicht, dass wir traurig und mit gesenktem Haupt umherwandeln. Sein Evangelium will uns froh machen und nicht zu einer bedrückenden Belastung: ja nichts falsch machen, sich ja nicht freuen, ja kein Teilhaben an der Welt Schönheit. Oft wird die biblische Bedeutung von „Welt“ missverstanden. Unter „Welt“ ist in der Bibel all das gemeint, was Gott widerspricht, jedoch nicht die Schönheit seiner wunderbaren Schöpfung. Er hat uns in seine Freiheit gerufen! *„Für die Freiheit hat uns Christus frei gemacht; darum stehet fest und lasset euch nicht wieder unter ein Joch der Knechtschaft bringen!“* (Gal5.1) *„Wenn nun der Sohn euch frei macht, werdet ihr wirklich frei sein“.* (Joh.8.36) *„Denn darin sehen wir die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote befolgen und seine Gebote sind nicht schwer“.* (1. Joh.5.3)

Zweifle nicht am Leben nach dem Tod!

Im Folgenden werde ich vier spannende und ermutigende Beispiele aus der Geschichte anführen, die den Glauben an Christus und das Leben mit ihm in der Ewigkeit überzeugend demonstrieren:

Erstes Beispiel:

Man kann nicht gleichgültig bleiben gegenüber den vielen Christen, die in den ersten drei Jahrhunderten als Märtyrer in den römischen Arenen mit den Worten „Pro Christo! Christus regnat“ (Für Christus! Christus regiert!) starben. Diese geschichtliche Periode wird auf einzigartige Weise von Henryk Sienkiewicz in seinem großartigen Roman *„Quo Vadis“* beschrieben, wo wir lesen können, dass die Märtyrer dies alles aus Liebe zu ihrem Erlöser und im Glauben an die Ewigkeit taten, dass sie durch ihre Taten zeigten, dass sie „ein

Glück besitzen, das mit nichts zu zerstören ist, da der Tod, der in der heidnischen Welt das Ende von allem ist, für den gläubigen Christen nur ein Übergang zur Wonne, zu unaussprechbarer Liebe und großer Freude in der Ewigkeit ist.“ Der große Apostel Petrus hebt seinen Arm, um die Märtyrer zu segnen, und sagt ihnen: „Ich segne euch jetzt, meine Kinder, die ihr zur Marter, zum Tode, zur Ewigkeit geht!“

Durch eine der Romanfiguren ruft der Autor voller Begeisterung: „O Petronius, du hast gesehen, wie viel Trost und Ausdauer diese Lehre gibt, und wie viel Beständigkeit und Mut gegen den Tod sie einflößt ... Die Menschen haben bisher den Gott der Liebe nicht gekannt, den sie hätten lieben können; deswegen haben sie sich auch nicht untereinander geliebt ... Ich bin glücklich mit meiner Geliebten, weil ich ihre unsterbliche Seele liebe, und wir beide lieben Christus, und in so einer Liebe gibt es weder Trennung, noch Betrug; weder Alter, noch Tod weil, wenn die Jugend und die Schönheit vorbei sind, wenn unsere Körper verwelken und vom Tod dahingerafft werden, wird die Liebe fortbestehen, weil die Seelen fortbestehen werden... Die Vernunft und das Herz zeugen davon, dass diese Lehre göttlich und die beste ist.“

Erschütternd sind die Worte der weiblichen Hauptfigur, Lygia, die sich kurz bevor sie in die Arena gebracht wird, an ihren Verlobten, Markus Vinicius, einen ehemaligen General der römischen Armee, wendet: „O Markus, ich gehe schon zu Christus, aber ich liebe dich und ich werde dich immer lieben... Ich habe keine Angst vor den Qualen und vor dem Tod, weil ich in den Himmel gehe. Denk daran, hier ist der Cäsar; dort aber der Heiland, gnädig und barmherzig. Dort gibt es keinen Tod“

Danach küsst sie seine Hand und sagt: „O Markus, weine nicht um mich und denke daran, dass du dort mit mir vereint sein wirst! Mein Leben ist kurz gewesen, doch hat mir Gott deine Seele geschenkt...“

Der Autor beendet diese tiefgreifende Szene, die im Kerker der römischen Arena stattfindet, mit folgendem kurzen Kommentar: „Und die beiden fühlten Engelsseelen in ihrem Innern und begannen zu beten...“

Zweites Beispiel:

Am 17. September verehrt die orthodoxe Kirche die Märtyrerinnen Fides (12), Spes (10) und Caritas (9) - wörtlich Glaube,

Hoffnung und Liebe – und ihre Mutter, die Heilige Sophia. Sie lebten Ende des ersten und Anfang des zweiten Jahrhunderts in Rom. Nachdem der Imperator Adrian erfuhr, dass sie Christen waren, gab er sich viel Mühe, sie von dem Glauben an Christus abzubringen und sie zu zwingen, den römischen Göttern ein Opfer darzubringen. Während der Torturen, denen die Kinder unterzogen wurden, betete ihre Mutter und ermahnte sie: *„Trauert nicht, meine Kinder, dass ihr das vorläufige Leben zugunsten des ewigen verliert. Christus der Heiland ist ewige Gesundheit, unbeschreibliche Schönheit, endloses, ewiges Leben!“* Die drei Mädchen haben mit großem Mut und großer Unverzagtheit die Leiden ertragen, die ihrem irdischen Leben so früh ein Ende setzten. Die Quelle ihrer Kraft finden wir in den Worten ihrer Mutter, die die kleine Spes so tröstete: *„Du gehst zu deiner Schwester Fides und zusammen mit ihr wirst du vor dem Heiland stehen!“* Caritas, die Jüngste, hat bevor sie erschlagen wurde, ihren Blick mit folgenden Worten nach oben gerichtet: *„Herr Jesus Christus, ich bete dich an und ich segne deinen Namen dafür; dass du mich und meine Schwestern empfangen wirst!“* Das sind Worte eines neunjährigen Kindes ... Einige Tage später hat auch die Mutter ihre Seele dem Erlöser übergeben, überzeugt, dass sie zu ihren Töchtern geht.¹

¹ In einer Fernsehsendung über das Thema Tod hat mich die Moderatorin gefragt, ob es einen Unterschied gibt zwischen dem Tod der Märtyrer, dem Tod der Selbstmord-Attentäter und dem Tod der Kamikazen (die letzten zwei werden sehr oft gleichgesetzt). Der Unterschied ist riesig. Die christlichen Märtyrer werden getötet, weil sie keinen Kompromiss mit ihrem Glauben und mit dem ewigen Leben machen. Die Selbstmord-Attentäter töten aus Fanatismus, aus Rache und in der Erwartung eines ausgedachten Paradieses. Das Selbstopfer der Kamikazen (Selbstmord-Piloten, die in Japan während des zweiten Weltkriegs eingesetzt wurden) ist eine hochgradige Heldentat in der Kriegszeit oder eine altruistische Tat in Zeiten von Natur- oder Technikkatastrophen, wo Menschen ihr Leben riskieren, um anderen zu helfen. Der immense Unterschied zwischen diesen drei Kategorien besteht in der Motivation und in dem Ziel: bei den Märtyrern ist die Motivation die Liebe zu Gott und zu den Menschen, und das Ziel das ewige Leben; bei den Attentätern ist die Motivation der Hass und das Ziel - Rache und Tod; bei den Kamikazen ist die Motivation und das Ziel die Lust, den Feind zu besiegen, oder auf Kosten des eigenen Lebens etwas Gutes für die anderen zu tun. Wie sieht das Schicksal dieser Menschen in der Ewigkeit aus? Die Märtyrer erwartet ewiges Leben mit Gott im Paradies, die Attentäter ewiger Tod mit Satan in der Hölle; die Kamikazen werden je nach ihren Taten gerichtet werden.

Drittes Beispiel:

Viele der größten Vertreter des geistigen und kulturellen Erbes der Menschheit haben die Persönlichkeit Christi auf einzigartige Weise angebetet. Als das Bild „Das letzte Abendmahl“ fertig war, hat der Maler einen Freund herbeigerufen und hat ihn gefragt, was ihm an dem Bild am besten gefalle. Die Antwort lautete: *„Der Kelch. Er ist einfach zauberhaft und seine Schönheit übertrifft alles andere.“* „Ach so“, sagte der Maler, nahm einen Pinsel und malte den Kelch weg. *„Was haben Sie getan? Der war doch so herrlich!“* Leonardo da Vinci antwortete: *„Ich will nicht, dass irgend etwas das Antlitz meines Heilands überschattet.“*

Viertes Beispiel:

Ein Atheist besuchte vor langer Zeit die Fidschi Inseln und sagte zu dem Oberhaupt der Einheimischen: *„Sie sind ein großer Häuptling, aber ich bedauere es, dass Sie den Missionaren zugehört haben und Christen geworden sind.“* Der alte Häuptling zeigte auf einen großen Stein und sagte gelassen: *„Bevor uns die Missionare die Bibel gebracht haben, haben wir die Köpfe unserer menschlichen Opfer an diesem Stein zerschlagen, und danach haben wir ihre Körper für unsere Zechgelage gebraten. Wenn es dieses Buch nicht gäbe, das uns von Wilden in Christen verwandelt hat, würden Sie diesen Ort nie verlassen. Wenn das Evangelium nicht wäre, das Sie verachten, wären Sie getötet und aufgegessen worden.“*

Wie kann man sich den gewaltigen Einfluss von Christus auf die Plejade von Märtyrern, auf die neubekehrten wilden Stämme und auf die großen Genies erklären? Pasteur, Kopernikus, Kepler, Newton, Franklin, Michelangelo, Leibnitz, Lavoisier, Emerson, Wagner, Flammarion, Max Planck, Ivan Petrovitch Pavlov, Millikan sind nur einige von den Menschen, denen die Menschheit ihren wissenschaftlichen, kulturellen und materiellen Fortschritt zu verdanken hat, die eine demütige Ehrfurcht vor der Lehre und dem Man sollte nicht die Tatsache vergessen, dass das Leben eine Gabe Gottes ist und niemand das Recht hat, das fremde oder das eigene Leben zu nehmen. Unabhängig von der Motivation und von dem Ziel handelt es sich bei der Tat der Kamikazen um Selbstmord. In diesem Fall tritt ein weiser deutscher Spruch in Kraft: *„Das Gute ist der Feind des Besten.“*

Werk Christi hatten. Es gibt nur eine mögliche Antwort: das ist so, weil Christus die Wahrheit über das ewige Leben gebracht hat (Johannes 18, 37). Und das ist das wichtigste Gut für jeden Menschen.

Für diejenigen, die immer noch an der Existenz Gottes und an dem Leben nach dem Tod zweifeln, werde ich noch etwas aus dem Bereich der Medizin anbieten: die äußerst aufschlussreiche Allegorie „**Ein Gespräch vor der Geburt**“:

Im Bauch einer schwangeren Frau gab es Zwillinge, die sich unterhielten:

Das erste Baby fragt: Glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?

Das zweite Baby: Ja, das gibt es natürlich. Unser Leben hier ist nur dazu gedacht, dass wir wachsen und uns auf das Leben nach der Geburt vorbereiten, damit wir stark genug sind für das, was uns erwartet.

Das erste Baby: Blödsinn, das gibt es doch nicht! Wie soll denn das überhaupt aussehen, ein Leben nach der Geburt?

Das zweite Baby: Das weiß ich auch nicht. Aber es wird sicher viel heller sein als hier. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen?

Das erste Baby: So ein Unsinn! Herumlaufen, das geht doch gar nicht. Und mit dem Mund essen, so eine komische Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns so gut ernährt. Außerdem geht das Herumlaufen nach der Geburt gar nicht, die Nabelschnur ist jetzt schon viel zu kurz.

Das zweite Baby: Doch, doch, es gibt ein Leben nach der Geburt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders sein als hier in der Gebärmutter.

Das erste Baby: Es ist noch nie einer zurückgekommen von „nach der Geburt“. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Und das Leben ist, wie du siehst, eine Quälerei und dunkel!

Das zweite Baby: Auch wenn ich nicht so genau weiß, wie das Leben nach der Geburt aussieht, bin ich sicher, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und sie für uns sorgen wird.

Das erste Baby: Mutter!? ... Du glaubst an eine Mutter? Und wo

ist sie denn bitte?

Das zweite Baby: Na hier, überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie können wir gar nicht sein.

Das erste Baby: Quatsch! Von irgendeiner Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.

Das zweite Baby: Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kann ich sie singen hören. Oder spüren, wenn sie uns streichelt. Ich bin völlig überzeugt davon, dass unser echtes Leben erst nach der Geburt beginnt.

Gehrter Leser, lies diese Allegorie bitte noch einmal und ersetze das Wort „Geburt“ durch das Wort „Tod“, und das Wort „Mutter“ durch das Wort „Gott“ und dann überlege dir einmal, welches Baby du bist... !

Reise ohne Rückkehr!

Ein König hatte einen besonders talentierten Hofnarren, den er sehr lieb gewonnen hatte. Als Zeichen seiner Dankbarkeit schenkte der König dem Narren einen kleinen Stab aus Gold und sagte: „Ich bin sehr zufrieden mit deinem Dienst als Hofnarr und ich bin überzeugt, dass du gewiss der größte Narr bist, den es gibt. Solltest du jemals einen treffen, der noch närrischer ist als du, dann gib ihm diesen Stab weiter.“ „Genauso werde ich es tun, aber vielleicht werde ich keinen besseren finden“, antwortete der Hofnarr.

Es vergingen viele Jahre. Der König erkrankte schwer und lag im Sterben. Er wollte seinen Hofnarren noch einmal sehen. Im Laufe des Gesprächs sagte der König; „Ich trete eine lange Reise an und kehre nie zurück.“ Der Narr meinte begütigend: „Gewiss hast du diese Reise seit langem vorbereitet.“ „Oh nein! Ich hatte nie Zeit, diese Reise vorzubereiten.“ „Wieso?“, erwiderte der Narr, „Du hast gewusst, dass du diese Reise antreten musst... und hast dich gar nicht darauf vorbereitet?“ „Ja, leider ist es so“, erwiderte der König traurig.

Da ging der Hofnarr schnell in sein Zimmer, holte den goldenen Stab und übergab ihn dem König mit den Worten: „Hochverehrter König, als du mir diesen Stab gabst, hast du mir befohlen, ihn wei-

terzugeben an den, der noch närrischer ist als ich. König! Du bist der größte Narr! Du hast gewusst, dass dir diese Reise ohne Rückkehr bevorsteht, aber trotzdem hast du dich nicht darauf vorbereitet...“

Die Leser mögen selbst darüber nachdenken und Schlüsse aus dieser Geschichte ziehen...

Der Reisende muss wissen, wohin er reist, und sich dementsprechend vorbereiten.

„Wenn ich glaube habe ich nichts zu verlieren, wenn ich nicht glaube habe ich nichts zu hoffen“. (Johannes Gross).

Empfange jetzt das ewige Leben!

Was nützt es zu wissen, dass es ein Jenseits gibt, sein Wesen zu kennen und überzeugt zu sein, dass wir uns darauf vorbereiten müssen, wenn wir es dann doch nicht tun? In diesem Zusammenhang lesen wir zum Schluss noch eine wahre Geschichte aus der nahen Vergangenheit:

„Ein christlicher Missionar in Afrika bemerkte, dass ein älterer Mann aus dem einheimischen Stamm regelmäßig in den Gottesdienst kam und sich fleißig Notizen zur Predigt des Missionars machte. Nach einigen Monaten meinte der Missionar, der Einheimische sei gut genug vorbereitet, und er fragte ihn, ob er Jesus Christus als seinen Erlöser empfangen und sich taufen lassen wollte. Darauf antwortete der Mann: „Ja, das werde ich unbedingt tun, aber in einem Jahr!“ Es vergingen noch einige Monate, da fragte ihn der Missionar wieder und er erhielt die gleiche Antwort: „Ja, aber in einem Jahr.“ Dann geschah es, dass der Einheimische schwer erkrankte und ins Krankenhaus gebracht wurde. Man verschrieb ihm ein Arzneimittel, das nur dann helfen würde, wenn er es gleich einnimmt. Der Einheimische wusste, dass der Missionar dieses Arzneimittel hatte, und er bat darum durch seine Bekannten. Der Missionar nahm das lebenswichtige Medikament, ging zu dem Todkranken und sagte ihm: „Hier ist dein Arzneimittel, aber du solltest es erst in einem Jahr einnehmen!“ „Ich bin doch todkrank, und wenn ich es nicht gleich einnehme, werde ich in einigen Tagen

sterben!“ *Da begriff der Einheimische, was der Missionar meinte ... Als er wieder gesund war, empfing er Christus und ließ sich taufen.*“

„Die grosse Schuld des Menschen ist, dass er jeden Augenblick die Umkehr tun kann, sie aber nicht tut.“ (Martin Buber)

Warum denn diese Weigerung, diese Abwehr? Es ist des Menschen Stolz, der ihn hindert. Er fühlt sich nicht sonderlich schlecht, tut er doch auch Gutes und ist der irrigen Auffassung, dass er, trotz einigen Schwächen ein anständiger Mensch sei. Die Bibel sagt etwas anderes: „Es ist keiner gerecht, auch nicht einer.“ (Rö.3.10)

Alle Menschen leiden an einer schweren geistlichen Krankheit, gegen die es nur ein einziges Arzneimittel gibt. Die Krankheit heißt „Sünde“, und das Arzneimittel – Herr Jesus Christus. Bischof Dr. Josef schreibt: „Das Arzneimittel ist, dass man wieder geboren wird, wie der Herr Jesus lehrt“ (S. 260). Das nennt die Bibel Neugeburt (Johannes 3, 3).

Aus dem bisher Geschriebenen wird klar, dass das einzige Medikament, das uns helfen kann, die Krankheit „Sünde“ loszuwerden und das ewige Leben zu erlangen, d. h., geistlich gesund zu werden, ist, Jesus Christus als unseren Gott und Erlöser anzunehmen. Davon war auch der Apostel Petrus vollkommen überzeugt, als er von Christus gesagt hat: „...*Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.*“ (Apostelgeschichte 4, 11–12)

Christus möchte in dein Leben hineinkommen, so dass du mit ihm im Paradies sein kannst. Zögere nicht, an ihn zu glauben und ihn jetzt zu empfangen, während du diese Möglichkeit noch hast. Morgen kann es schon zu spät sein.

Gedanken über den Tod und das Jenseits

von

Bischof Dr. Josef (1898–1988) langjähriges
Mitglied der Heiligen Synode der bulgarischen
orthodoxen Kirche

Der Tod - der beste Bote der Wahrheit

Mit dem Tod beginnt das ewige Los, worauf der Mensch sich hier auf Erden vorbereitet hat. .. Wir leben in dieser Welt, als ob wir ewig hier bleiben würden, als ob wir nie sterben würden. Unser Unglück besteht darin, dass wir uns nicht um die Wahrheit kümmern, die uns der Tod immer wieder verkündet... In der Gegenwart eines Toten denken wir an die Vergangenheit des Verstorbenen, aber nicht an unsere Vergangenheit und unsere Zukunft. Was wird passieren, wenn auch wir sterben und die strenge, eindrucksvolle Wahrheit über die Ewigkeit uns gegenüber tritt?

Und nach dem Tod - was dann?

Macht euch keine Sorgen um den Tod des Körpers, lehrt Christus, sondern denkt über das ewige Schicksal der Seele nach. Eure Seelen werden ewig leben, weil sie von Gott eingehaucht sind... Das Wort „Hölle“ ist nicht besonders angenehm. Es ist nicht populär, voller Widersprüche und in vielen Fällen missverstanden... Der Hölle liegt die Trennung von Gott zugrunde. Das ist „der zweite Tod“... Wird der liebevolle Gott einen Menschen in die Hölle schicken? Die Antwort ist – ja! Aber er macht das nicht gern, denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (1.Tim.2, 4) Der Mensch verurteilt sich selbst, indem er den Weg der Erlösung ablehnt, den Gott ihm gezeigt hat... Wenn ein Mensch krank ist und einen Arzt herbeiruft, der ihm ein Medikament verschreibt, danach aber dieses Medikament ablehnt und stirbt, wer ist dann an seinem Tod schuld? Auf genau dieselbe Weise verschreibt Gott ein Arzneimittel für die Krankheiten (Sünden – Anm. d. A.) des menschlichen Geschlechts. Dieses Arzneimittel heißt Glaube, der mit Buße und Treue Jesus Christus gegenüber verbunden ist. Das Arzneimittel ist, dass man von neuem geboren wird, wie unser Herr Jesus Christus lehrt. Wenn wir es bewusst ablehnen, müssen wir die Folgen tragen, ohne Gott zu

beschuldigen. Ist es ein Fehler Gottes, dass wir das Arzneimittel nicht eingenommen haben? Es ist schon komisch, dass sich die Menschen auf alles andere vorbereiten, nur nicht auf den Tod ... Wenn man in eine neue Wohnung einzieht, möchte man alles von der Umgebung im Voraus wissen... Also, wenn wir irgendwo die Ewigkeit verbringen werden, müssen wir alles über diesen Ort wissen. Die Angaben über den Himmel sind in der Bibel. .. Es gibt Menschen, die fragen: „Glauben Sie, dass der Himmel ein Ort im wörtlichen Sinne des Wortes ist?“ Wir antworten: Ja! Weil Jesus gesagt hat: *„Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten“* (Johannes 14, 2)... Viele Menschen haben gefragt: „Wo ist der Himmel?“ In der heiligen Schrift wird nicht gesagt, wo genau der Himmel ist... Aber unabhängig davon, wo er sich befindet, ist der Himmel da, wo Christus ist! ... Sie können fragen: „Werden wir uns untereinander im Himmel kennen?“ Die Bibel sagt an mehreren Stellen, dass dort die Zeit eines großen Zusammenkommens mit denen ist, die uns vorangegangen sind... Es gibt Menschen, die fragen: „Was werden wir im Himmel tun?“ Die Bibel sagt, dass wir Gott dienen werden. Es wird ein endloses Leben in Freude, Gehorsam, Glück und Lobpreis zu Gott sein ... Und er wird alle Tränen abwischen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Throne sass, sprach: *„Siehe ich mache alles neu.“* Und er sagte zu mir: *„Schreibe; denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.“* (Offb.21.4–5). Die Bibel lehrt, dass in dem Augenblick, wo der fromme Christ stirbt, seine Seele gleich zu Christus geht. Dort wartet er auf die Auferweckung, wo der Körper und die Seele wieder eins sein werden. Die Ewigkeit, in die die Seele nach der Trennung von dem toten Körper eingeht, ist etwas Unveränderliches. Sie unterliegt keinem Wandel. .. Man betritt die Ewigkeit im selben Augenblick, in dem man entschlafen ist. In der Buße steckt das Geheimnis der seligen Ewigkeit... Deswegen hat der Herr Jesus Christus seinen Dienst an der Menschheit mit dem göttlichen Ruf begonnen: „Tut Buße!“

Die Vorstellung von der Welt des Jenseits

Ein deutlicher Beweis dafür, dass man im Augenblick des Todes schon im Paradies oder in der Hölle ist, ist die Geschichte von dem Übeltäter, der am Kreuz rechts neben Christus hing. Während der

furchtbaren Qualen am Kreuz bekehrte er sich, beichtete seine Sünden und bat den leidenden Gottmenschen um Gnade. Und Gott hat zu ihm gesagt: „*Heute wirst du mit mir im Paradies sein*“ (Lukas 23, 39–43) ... Wir können wahrlich keine eingehende Vorstellung von den Bedingungen des Lebens im Jenseits haben. Aber das ist kein Mangel. Das, was wir wissen müssen, um dorthin zu gelangen, ist uns wohl bekannt... Das Wort Gottes versichert uns, dass nicht nur unsere Seele, sondern auch unser Körper unsterblich ist. Durch einen unwiderruflichen Befehl kann die Macht Gottes den Staub unserer Knochen wieder zu einem Körper zusammenfügen... Im Jenseits wird der Körper so sein wie er auf der Erde war, aber er wird nicht durch die Materie eingeschränkt sein, sondern mit einem unsterblichen Leib neu bekleidet werden und frei sein von den für die irdischen Bedingungen typischen Veränderungen. Wenn wir das Leben im Jenseits in Fülle kennen würden, würden wir eifrig von dem irdischen Leben Gebrauch machen... Es ist also unnützlich und naiv, uns Sorgen um Dinge zu machen, die nach dem weisen Gebot der Vorsehung Gottes kein Mensch auf Erden in Einzelheiten wissen kann...

Das Gericht Gottes

Der Richter ist der Gottmensch Jesus Christus, der Herr, der Höchste, der Höchstgerechte... Das Gericht endet mit einem Urteil, mit einer Entscheidung, die auf immer gültig ist. Es ist zwar furchtbar, von einem Unglück oder von einer Naturkatastrophe betroffen zu sein. Aber noch furchtbarer ist es, in die Hände der Höchstgerechten Gottheit zu geraten... „*Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!*“ (Hebräer 10, 31) ... Für die einen lautet das Urteil des göttlichen Gerichts: „*Geht weg von mir, ihr Verfluchten. in das ewige Feuer!*“ Und für die anderen: „*Recht so, ihr tüchtigen und treuen Knechte, geht hinein zu eures Herrn Freude!*“ ... In allem, was du freiwillig tust oder redest, denkst oder planst, bewahre die lebendige Vorstellung von deiner späteren Verantwortung. Frage dich nicht: „Was werden die Menschen sagen?“, sondern: „Was wird Gott sagen?“ ...

Der Lohn

Das, was wir wissen müssen, um weiter existieren zu können, kennen wir schon. Das, was wir nicht zu wissen brauchen, bleibt vor uns versteckt. Darüber können wir nur nachdenken... Im Jenseits ist für

jede nicht erlöste schwere Sünde eine endlose Strafe bestimmt... Jede Hoffnung auf ein Ende der Qualen ist ausgeschlossen. Es ist dumm, wenn man die Augen vor diesem Abgrund schließt, in den man sicherlich hineinfallen wird. Besser eine grausame Wahrheit als eine falsche Beruhigung. Ein starkes Licht auf die hier diskutierte Wahrheit wirft die Geschichte von dem armen Lazarus und dem verschwenderisch lebenden reichen Mann (Lukas 16, 19–31).

(Zitat aus dem Buch „Andächtige Gedanken über Gott und den Menschen“, Synodaler Verlag 1980, S. 250–273)

Geehrter Leser,

diese wahren Worte, die uns der selig verstorbene Bischof Josef hinterlassen hat, den ich die Ehre hatte, persönlich zu kennen, zeigen uns deutlich, dass die Menschen auf Erden in vier Kategorien eingeteilt werden können:

1) Menschen, die Gott und das ewige Leben verneinen. Wenn sie keine Buße tun, werden sie nach ihrem Tod in den ewigen Tod gehen, in die Anwesenheit von Satan und seinen Dämonen.

2) Menschen, die die Existenz Gottes und des ewigen Lebens akzeptieren, aber in Sünde leben und gegen Gottes Willen handeln. Ohne Buße und ohne Leben nach dem Glauben werden sie nach dem Tod bei der ersten Gruppe sein.

3) Menschen, die religiös sind und nach den Regeln ihrer Religion leben. Nach ihrem Tod werden sie nach ihren Taten gerichtet und eine entsprechende Entgeltung bekommen.

4) Menschen, die geglaubt haben, die den Herrn Jesus Christus angenommen haben, und ein Leben nach seinem Willen führen, wie er uns in der Bibel gezeigt ist. Diesen Menschen wird der Geber des ewigen Lebens – Christus, sagen: *„Recht so, ihr tüchtigen und treuen Knechte, geht hinein zu eures Herrn Freude!“*

NACHWORT

Alles, was bisher gesagt wurde, möchte ich durch einige Zitate aus der Rezension von zwei Büchern bekräftigen, die neu erschienen sind: **„Der Junge, der aus dem Himmel zurückkehrte“** (Kevin and Alex Malarkey, Ohio, USA) und **„Den Himmel gibt’s**

echt" (Todd Burpo, Nebraska, USA).

Nach einem schweren Autounfall fällt der sechsjährige Alex aus Ohio in ein Koma, das 75 Tage dauert. Als er erwacht, erzählt er, dass Jesus ihn direkt nach dem Unfall ins Paradies gebracht habe. Das Paradies sei ein herrlicher Ort, der schwer zu beschreiben sei. Die Farben seien überwältigend, die Landschaft traumhaft, die Musik – wunderbar – ein Bild, das jede Vorstellung übersteige. Doch Gott wollte, dass der Junge zur Erde zurück geht, damit er den anderen erzählt, was er gesehen hat.

Ähnlich sind die Erlebnisse des vierjährigen Colton Burpo, der einer komplizierten Operation unterzogen werden musste. Einige Monate später erzählt er, dass er während der Operation im Himmel war. Den Eltern fällt auf, dass das Kind nach der Operation gewisse Bibelkenntnisse hat. Auf der Beerdigung eines Bekannten fragt der Junge seinen Vater: *„Papa, hatte dieser Mann auch Jesus im Herzen? Er muss. Er kann nicht in den Himmel, wenn er Jesus nicht im Herzen hatte.“* Ein anderes Mal, als er mit seinen Kameraden spielt und sich grob benimmt, korrigiert er sich gleich selbst: *„Ich weiß, Jesus hat mir gesagt, ich soll nett sein.“* Später erzählt er auch etwas von Johannes dem Täufer. Sein Vater fragte nach, wo er denn all das gelernt habe. Coltons Antwort: *„Im Himmel.“* Dazu kommt etwas noch Rührenderes: Colton erzählt, dass er im Himmel seine kleine Schwester getroffen habe, die im Mutterleib während der Schwangerschaft gestorben war. Der Vater und die Mutter waren fassungslos. Sie hatten Colton nie von dieser Fehlgeburt erzählt! Sie selbst hatten nicht einmal das Geschlecht des verlorenen Babys gekannt! Colton erklärte ihnen, dass dieses Mädchen im Himmel freudig auf ihn zugerannt sei und ihm erzählt habe, dass sie seine Schwester sei ... Auch seinen Urgroßvater, den er eigentlich nie getroffen hatte, will er gesehen haben. Und als sein Vater ihm ein Foto des alten Mannes zeigte, erwiderte das Kind gleich: *„Papa, im Himmel ist niemand alt und niemand hat eine Brille.“* Einige Wochen später legte ihm der Vater ein Gruppenfoto hin, das unter anderem auch den 29-jährigen Uropa zeigte. Colton erkannte ihn sofort: *„Hey, woher habt ihr denn ein Bild von Opa?“* Total verblüfft versuchte der Vater ihm auch einige Fangfragen zu stellen:

„Was habt ihr beiden denn gemacht, als es dunkel wurde?“ „Im Himmel wird es nicht dunkel. Gott und Jesus machen den Himmel hell“, antwortete das Kind.

In bei den Fällen erzählen die Kinder von Sachen, die sie nicht wissen konnten. Sie berichten ausführlich über alles, was die Eltern während der Operation, bzw. des Unfalls machten, und wussten haargenau, wer wann für sie gebetet hat. Sie wussten, dass Jesus der einzige Weg zum Himmel ist und dass in der Zukunft ein Kampf stattfinden wird. Sie sprachen mit Freude darüber, wie der Teufel in den Feuersee geworfen wird. Beide Kinder sahen Gott auf einem Thron und Jesus zu seiner Rechten sitzen. Colton sagte, dass Jesus ein Pferd hat (vgl. Offenbarung 19, 11). Alex hat Engel mit Flügeln gesehen, und er sagte, dass manche Engel mit zwei Flügeln ihr Gesicht bedeckten. (vgl. Jesaja 6, 1-3).

Colton, der während seiner Himmelserfahrung drei Jahre und zehn Monate alt war, hatte vorher nie von diesen Sachen gehört. Zu Karfreitag befragt, antwortete das Kind: *„Jesus hat mir gesagt, dass er am Kreuz gestorben ist, damit wir zu seinem Vater kommen können.“*

Der sechsjährige Alex berichtete, dass er Personen aus der Bibel sah, von denen er schon gehört hatte. Beide Jungen betonen begeistert, wie sehr Gott die Menschen liebt, und beschreiben den Himmel als einen Ort unglaublicher Freude und liebevoller Gemeinschaft. Sie wussten genau, dass es auch eine Hölle gibt.

Beeindruckend sind die Worte des sechsjährigen Alex: *„Ich möchte, dass die Menschen verstehen, dass der Himmel kein Ort ist, wohin du einfach kommst, weil du gute Dinge tust. Du musst Jesus in dein Herz bitten und um Vergebung bitten.“*

Bei Alex sieht es besonders spannend aus: jeder, der mit ihm redet, fühlt sich näher zu Gott gezogen und ist äußerst ermutigt durch ein Kind, das gelähmt ist und im Rollstuhl sitzt. Alex betont immer: *„Es geht in dieser Geschichte nicht um mich, sondern um Gott.“* Er möchte Missionar werden und ist schon in diesem frühen Alter von diesem Wunsch besessen. Während der Operationen, denen er sich unterziehen muss, fragt er die Ärzte immer: *„Hat irgendjemand von Ihnen eine persönliche Beziehung zu Gott?“* Und allen erzählt er,

dass wir einzig durch Jesus zu Gott kommen können.

Die Geschichten dieser zwei Jungen haben einen besonderen Wert in Bezug auf das Thema Jenseits. Hier geht es um Kinder, und nicht um Erwachsene, die normalerweise die Last ihrer bisherigen Lebenserfahrung tragen und ihre persönlichen Ansichten oder religiösen Kenntnisse über das Jenseits haben. Nein, hier bekommen wir direkte Informationen durch unschuldige Kinder, die unter dem Schutz Gottes stehen, und er schickt uns durch sie die große Wahrheit über das Jenseits. Deswegen sehen wir in diesen Himmelsberichten die unverfälschte Wahrheit über das, was jeden Menschen erwartet, der Gott empfangen hat und im Einklang mit seinem Wort lebt.

Zur „**Wahrheit**“: Manche meinen, es gäbe nicht nur eine, sondern viele Wahrheiten, in Bezug auf Erkenntnisse und Religionen. Dieser Wahrheitsbegriff ist ein Philosophischer.

Weiter: Unter Wahrheit verstehen wir die Übereinstimmung einer Aussage mit dem Sachverhalt.

Die Bibel spricht von einer anderen Wahrheit. In der hebräischen Sprache ist Wahrheit nicht eine Gegenüberstellung zwischen zwei Aussagen, sondern Wahrheit ist eine Wirklichkeit, ist eine Person. Jesus selber sagte ja: „Ich bin die Wahrheit.“ Wenn in der Bibel das Wort Wahrheit steht, dann kann man es besser übersetzen mit: „**die Wirklichkeit Gottes**“. Der Biblische Gott ist unvergleichbar mit Göttern, die sich Menschen machen. Folglich gibt es nur eine Wahrheit, die mit Gott, dem Schöpfer und dem Erlöser identisch ist. Alle unsere Wahrheitsbegriffe halten nicht Stand vor der wahren Wahrheit.

LITERATURVERZEICHNIS

1) A. Velitschkov, Das ewige Leben, Sofia, 2007. 2) Bischof Seraphim, Über das Leben nach dem Leben, Sofia, 1994. 3) Die Bibel, Sofia, 1993. 4) B. Graham, Frieden mit Gott, VEREN, 2005. 5) Bischof Dr. Josef, Gebetsgedanken über Gott und Mensch, Kapitel I S, Hinter dem Tod, 250-273, Sofia, 1980. 6) V. Mihailova und K. Dentscheva, Mein bulgarischer Glaube, Vest-M., 1993. 7) M. Rawlings, Beyond Daeth,s Door, Nashwille, TN 37214 USA, 1984. 8) D. Kirov at. al.

Chritliche Ethik, SLUNTSE,2003. **9)** D. Svilenov, Was sagt die Bibel über die Vergangenheit, Gegenwart und Zuckunft des Menschen? Sofia, 2000. **10)** D. Svilenovat. al. Evolution und Schöpfung im Lichte der Wissenschaft, SLUNTSE, 2010. **11)** D. Guding a. J. Lenox, Key bible concepts, VEREN 1997. **12)** R. Moody, Leben nach dem Leben, Interprint, 1991.**13)** Bischof A. Mileant, Leben nach dem Tod, www.Pravoslaviето.com. **14)** Mönch Mitrofan, Das Jenseits, Poliprint, 2006. **15)** Mönch Damaskin, Vater Seraphim Rose – Leben und Werk, Die Seele nach dem Tod, Sofia, 2007. **16)** M. Rawlings, Jenseits und zurück, DVD, Infinity. **17)** Blick in der Ewigkeit – Lazarus Phänomen, DVD, Infinity. **18)** P. Gramatikov, Aberglaube – sieben Thesen über die New Age Bewegung, Internet. **19)** Bischof Joan Maslov, Der Heilige Tichon von Sadonsk, 2007. **20)** H. Senkeevic, Quo Vadis, 1980; **21)** A. Lukasik, Vier Minuten in Jenseits, GLIFA. **22)** Ian McCormac, Ich war tot, AGENTUR, 2009. **23)** T. Burpo, Den Himmel gibt,s echt, SGM Hänslер, 2011. **24)** Werner Gitt, Reise ohne Rückkehr, 2010; **25)** B. Schwengeler, Gottesbilderbuch, 1997; **26)** Ph. Swihart, Der Tod - wirklich anders?, WLM, 1998; **27)** Werner Gitt, Reise ohne Rückkehr 2011; **28)** Internet: www.epochtimes-bg.com; www.xnetbg.com; www.fanpop.com/the-human-souVarticles81280; www.gorquestion.org/Bulgarian/Bulgarian-life-after-death-html; www.pravoslaviето.com/books/zhivotsledsmurrttaepMileant.htm

Siehe auch die anderen Literaturquellen im Internet, die im Text angegeben sind.

Meinen herzlichen Dank richte ich an den Priester Petar Tsankov, der mir einen Teil der zitierten Literatur zur Verfügung gestellt hat.

Der Autor

Professor Dr. Svilenov (1941) hat orthodoxe Theologie und Medizin studiert. Er hat 36 Jahre lang an der bulgarischen Akademie der Wissenschaften im Bereich der medizinischen Forschung gearbeitet. 2006 wurde er emeritiert. Einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat er an der medizinischen Fakultät der Universität Ulm, Deutschland, absolviert. Die Professur wurde ihm 1991 verliehen; außerdem ist er Doktor der Wissenschaften.

Prof. Svilenov ist Autor folgender Bücher: „Was sagt die Bibel über

die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen: was jeder über das Weltende wissen sollte“, „Evolution und Schöpfung im Licht der Wissenschaft“, „Sexualität und Sex. Was sagt die Bibel?“, „Was hat Israel der Welt gegeben?“, „Die Frage nach der Existenz Gottes. Der Mensch auf der Flucht vor seinem Schöpfer“, „Jesus Christus als Fundament im Leben und im Dienst des Christen“, „Gott schafft Originale“, „Die drei Abschnitte des menschlichen Lebens“, „Die Christen aus der Sicht des Herrn Jesu Christi“. Manche von den wichtigeren Themen, über die er Vorträge gehalten hat: „Leben und Tod aus biologischer und biblischer Sicht“, „Wissenschaft und Bibel“, „Die sichtbare und die unsichtbare Form des Lebens“, „Der Mensch in der Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse“, „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der ehemaligen kommunistischen Länder: Ein politischer, wirtschaftlicher und geistlicher Blick.“ Er hat über 100 Publikationen auf dem Bereich der experimentellen Pathologie und der elektronischen Mikroskopie.

Seine Ehefrau, Dr. Tsvetanka Svilenova, ist Internistin. Die Beiden haben zwei Söhne: der ältere ist Arzt, und der jüngere Zahnarzt 1994 gründete er die Stiftung "Freunde Bulgariens", die tonnenweise humanitäre Spenden ins Land gebracht hat. Zusammen mit dem Ministerium für Bildung organisiert er die Herausgabe und Verbreitung von zwei Arten Kinderbibeln, einer Christlichen Ethik und des Neuen Testaments in den staatlichen Schulen. Die Bücher wurden 54 mal herausgegeben, mit einer Gesamtauflage von 3 150000 Expl.. Zur Zeit läuft bei der Stiftung ein Projekt zur Verbreitung der Bibel unter bulgarischen Politikern, Prominenten und Akademikern. Bis jetzt wurden 67 000 Bibeln verteilt. Momentan läuft die Verteilung von weiteren 50 000 Bibeln.

STELLUNGNAHME

von

Prof. Dimitar Kirov

Hochschullehrer im Fach orthodoxe christliche Ethik,
Universität Plovdiv, Bulgarien

In dieser Welt existiert eine Hierarchie der Werte, die wir eigenwillig

und aus verschiedenen Gründen immer wieder neu strukturieren. An der Spitze dieser Hierarchie aber steht die Ewigkeit als ein absoluter Wert, der sowohl von den gebildeten, als auch den einfachen, sowohl den gläubigen als auch den ungläubigen Menschen respektiert wird.

In der vorliegenden Lektüre behandelt Prof. Detschko Svilenov in einer gekürzten Form das Thema Ewigkeit. Als ein Mensch, der den Gelehrten und den Gläubigen in sich vereint, erzählt er uns kompetent von jenem Ort, der jeden von uns aufnehmen wird, wenn auch auf verschiedene Weise. Aufgrund seiner persönlichen religiösen Erfahrung und seiner breiten Allgemeinkenntnisse entschleierte er den Sinn des irdischen Lebens als eine Art Vorbereitung auf das Ewige. Eines von den Hauptmotiven des Autors ist, den Menschen dahin zu bringen, dass der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele nicht nur eine Garantie für ein Treffen mit Gott ist, sondern auch ein Aufruf zu einem richtigen Leben hier auf der Erde. In dem Buch wird eindeutig erklärt, dass das Leben im Jenseits ganz von dem Leben hier bestimmt wird. Wenn man das Buch durchblättert, spürt man den Hauch brüderlicher Besorgtheit um unser Leben nach den Anforderungen Christi und unser Streben nach Gottes Ewigkeit, so dass die Finsternis uns später nicht ergreifen kann. Indem er sich auf die festgelegten Wahrheiten der Wissenschaft, der Religion und der Bibel beruft, stellt der Autor ein wahrhaftiges Bild von der Ewigkeit mit ihren zwei Gesichtern dar.

Das kleine Buch, das wir in unseren Händen halten, kann eine außergewöhnliche Hilfe für uns sein, auch wenn wir uns dessen jetzt nicht bewusst sind. Wir müssen es nur aufmerksam lesen und Gott durch die Bibel suchen. Denn jeder von uns sehnt sich nach Unsterblichkeit, wie Nietzsche, der bekannte Gotteskämpfer: je eifriger er gegen Gott kämpfte, desto mehr wurde er von einer leidenschaftlichen Sehnsucht nach der Ewigkeit überwältigt.

Durch diese Lektüre wird der Gläubige seinen Glauben an die Ewigkeit stärken, und der Ungläubige wird seine Bibel aufschlagen, um nach der Fortsetzung der Richtlinie zu suchen, die der Autor markiert hat. Und er wird die Berufung des Himmels wahrnehmen: unsere endlose Zukunft.

Prof. Dimitar Kirov

STELLUNGNAHME

von
Priester Petar Tsankov
Kasanlak, Bulgarien

Als orthodoxer Priester bin ich natürlich freudig erregt über das ewige Leben! Ein Leben, von dem gesagt wird, dass „*was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben*“ (1. Korinther 2,9).

Dem orthodoxen Theologe Prof. Dr. Detschko Svilenov schulden wir einen ermutigenden Dank für das mit viel Liebe und Fürsorge verfasste kleine Buch über die Wahrheit in Bezug auf das Leben nach dem Tod. Das von ihm Geschriebene bestätigt die Worte des Apostels Paulus: „*Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.*“ (2. Korinther 5, 1). Und in dem Brief an die Hebräer lesen wir: „*Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir*“ (Hebräer 13, 14).

Es ist verständlich, dass der Autor ziemlich viele westliche Quellen gebraucht. Er hat im Westen gelebt und studiert. Das ist kein Mangel. Im Gegenteil. Ein Beispiel dafür ist das Buch des Geistlichen Sofronij Sacharov *"Wir werden Gott sehen, so wie er ist"*, das auf den Worten des heiligen Johannes im 1. Brief des Johannes 3, 2 fußt. Dieses Buch hat zu der Bekehrung vieler Christen beigetragen, die auf der Suche nach der Wahrheit herumirrten.

Und Eugene Rose - der zukünftige Mönch Seraphim Rose aus San Diego, Kalifornien, hat sein ganzes irdisches Leben der Aufdeckung des ewigen Lebens gewidmet. Durch Vater Seraphim hat Gott viele Menschen zu der Wahrheit über das ewige Leben geführt,

Ja, und sieh, dass Prof. Detschko Svilenov auch sucht, liest und seinen Glauben praktisch lebt! Und dabei völlig im Sinne des Glaubenssymbols: „*Ich warte auf die Auferstehung der Toten und auf das Leben im zukünftigen Zeitalter. Amen*“.

Vielleicht hat der wissbegierige Leser viele schmerzhaftige Fragen, wie z. B.: warum müssen manchmal die Eltern dem Sarg ihres Kindes folgen? Das ist wahrlich eines der traurigsten Bilder auf der Welt (nach Seneca).

Das Buch von Prof. Svilenov zeichnet sich durch einen ausgeprägten Christozentrismus aus, was im Einklang mit den Worten des Apostel Paulus ist: *„Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen (Römer 11, 36).* Der Autor hat folgende große Wahrheit sehr gut begriffen und weiter vermittelt:

„Je näher wir an der Sonne sind, desto wärmer ist es uns und desto weniger Kleider brauchen wir. Und umgekehrt - je ferner wir von der Sonne stehen, desto mehr Kleider brauchen wir... Damit möchte ich sagen, dass je näher wir an Christus, dem Erlöser, sind, desto kleiner wird die Wirkung der Versuchungen auf uns und desto mehr konzentrieren sich unsere Gedanken auf den Heiland in der Ewigkeit, wo er auf uns wartet.“

Zum Schluss möchte ich sagen, dass das vom Prof. Svilenov angebotene kleine Buch „Leben nach dem Tod“ äußerst. nützliche, glaubwürdige, ausreichende und überzeugende Informationen über das Leben im Jenseits gibt. Das Buch baut vorwiegend auf dem Wort Gottes – der heiligen Bibel auf, ist aber auch mit Fakten aus der Wissenschaft, Biologie und Medizin sehr gut belegt.

Ich empfehle das Buch herzlich allen, die nach der Wahrheit über das ewige Leben suchen.

Priester

Petar Tsankov

Kasanlak, Mai 2011

INHALT

1) Was ist das Wichtigste?	3
2) Warum ist das Thema über das Leben nach dem Tod von so großer Bedeutung?	5
3) Was sagt die Wissenschaft über die Seele und über das Leben nach dem Tod?	15
4) Die Religionen über die Frage nach der Seele und dem Leben im Jenseits	24
5) Was ist und wo ist die Wahrheit? Wer kann uns die richtige Antwort auf die Frage „Was passiert nach dem Tode?“ geben? ..	30
6) Der Wahrheitsgehalt der Bibel ist unübertroffen	32
7) Was lehrt die Bibel über das Leben im Jenseits?	32
8) Die Lehre daraus und die persönliche Entscheidung	36
9) Praktischer Rat	38
10) Zweifle nicht am Leben nach dem Tod!	44
11) Reise ohne Rückkehr!	49
12) Empfange das ewige Leben jetzt!	50
13) Gedanken über den Tod und das Jenseits von Bischof Dr. Josef ...	52
14) Nachwort	55
15) Literaturverzeichnis	58
16) Der Autor	59
17) Stellungnahme von Prof. Dimitar Kirov	60
18) Stellungnahme von Priester Petar Tsankov	62

***„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört
und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und
kommt nicht in das Gericht, sondern er ist
vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.“***

Das Evangelium nach Johannes 5, 24

Leben nach dem Tod

Was sagen die Wissenschaft, die Religionen und die Bibel?

Jeder Mensch wird früher oder später sterben. Ob der Tod allem ein Ende setzt, oder der Anfang von etwas Neuem ist? Menschen, die klinisch tot waren, und wieder zum Leben kamen, erzählen von verblüffenden Erfahrungen im Jenseits: eine Tatsache, die zeigt, dass die Seele des Menschen weiter lebt. Alle Religionen sprechen über ein Leben nach dem Tod. Die Wissenschaft bestätigt die Existenz der Seele und ihre Unsterblichkeit, die schon in der Bibel aufgeschrieben ist.

Wie ist das Leben im Jenseits, kann es verändert werden? Warum sterben manche in Frieden, und andere empfinden furchtbare Angst in ihrer Todesstunde? Das sind lebenswichtige Fragen, die jeden Menschen angehen, sei er Atheist, religiös oder gläubig. Warum? Die Antwort ist: damit wir uns auf das Jenseits vorbereiten. In der Gegenwart eines Toten denken wir normalerweise an die Vergangenheit des Verstorbenen, aber nicht an unsere Vergangenheit und schon gar nicht an unsere Zukunft in der Ewigkeit. Das ist eben so, weil manche das Jenseits vergessen, andere begreifen es nicht, und dritte verneinen es.

Das vom Prof. Svilenov angebotene kleine Buch „Leben nach dem Tod“ gibt äußerst nützliche, glaubwürdige, und ausreichende überzeugende Informationen über das Leben im Jenseits. Das Buch baut vorwiegend auf dem Wort Gottes – der heiligen Bibel auf, ist aber auch mit Fakten aus der Wissenschaft, Biologie und Medizin sehr gut belegt.

Priester

Petar Tsankov